Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Paul Scarron

Der Corsarische Prinz : eine Tragödie

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1750?]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1005030782

Druck Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1005030782/phys_0001
DFG



Ch - 3439 1-7.

GEBUNDEN BEI
W. SCHORNACK
ROSTOCK i/M.
GRÜNER WEG 5.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1005030782/phys_0003
DFG

Der

Corsarische Prinz

eine

Tragödie

von

Scarron.

Personen.

Orosmann, der corsarische Prinz, Liebhaber der Prinzeßinn Elisabeth, wird endlich unter dem Namen des Alkanders für einen Sohn des Nikanors erkannt.

Elisabeth, Prinzeßinn von Cypern, Geliebte des Orosmanns.

Alcione, zweite Prinzeßinn von Cypern, Schwester der Elisabeth und Geliebte des Amints.

Amint, Sohn des Nikanors, Bruder des Orosmanns, und Liebhaber der Prinzeßinn Alcione.

Nikanor, Vater des Orosmanns und des Amints, und Vetter der Prinzeßinnen.

Sebast, Vertrauter des Orosmanns.

Argant, Lieutenant des Orosmanns.

Clarisse, Vertraute der beiden Prinzessinnen.

Criton, Vertrauter des Amints.

Likas, Hauptmann von der Leibwache des Nikanors.

Einige Corsaren von der Flotte des Orosmanns.

Der Schauplatz ist in Paphos, einer Stadt der Insel Cypern in dem Pallaste.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Sebast. Clarisse.

Sebast.

Ihr beweinet einen großen König. Cypern hielten seine glücklichen Waffen in einem tiefen Frieden = = und Asien zitterte vor ihm. Jetzt werden die entfernten Völker, die er bezwang, das Joch von ihrem müden Nacken abwerfen = = und eure Feinde werden. Der Tod eines Monarchen erschüttert seine Eroberungen, und in ruhigen Staaten erwachen heftige Unruhen. Euer Staat theilt sich in verschiedene Partheien. Das Schicksal getheilter Staaten droht ihm. Aber haben denn jene stralenden Hinterbliebenen des Königs = = jene den Verliebten so furchtbahren Gestirne von Cypern = = haben sie alles mit

ihrem Könige = = mit ihrem Vater alles verlohren? Wird man ihnen die Ehrfurcht verweigern = = die man ihnen schuldig ist? = = Sollen ihre Vasallen zu ihren Sklaven aufstehen = = oder sollen die Töchter eines Königs gehorchen? = =

Clarisse. Nein = = Cypern ist treu = = es ehrt und gehorcht den Prinzeßinnen seines Königs. = = Eine von beiden wird regieren = =

Seb. Elisabeth?

Clar. Das ist noch zweifelhaft. Doch = = wenn sie sich mit dem Amint vermählt = = so ist ihr die Krone gewiß. = =

Seb. Und wenn sie dis nicht thut?

Clar. Verlohren = =

Seb. Und wer kann ihr das Recht zu einer Krone rauben, die ihre Tugend verdient = = die ihrer Geburt zukömmt? = =

Clar. Nachdem der Tod = = der die Könige mit ihren Sklaven vermischt = = Lysandern weggeraft = = alle seine Entwürfe vernichtet hatte = = so wurde sein Testament nicht bekannt. Sein Bruder Nikanor bekam alle Gewalt = = und sein Sohn Amint theilt sie mit ihm, beide die mächtigsten Stützen des Staats. Lysander hatte vor seinem Tode ausdrücklich das Schicksal der beiden Prinzeßinnen bestimmt. = = Diesen Befehl des Königs hat man bisher sorgfältig verborgen = = nur

heute

heute hat man ihn erst uns allen bekannt gemacht. Ich habe eine Abschrift davon = = und wenn sie es verlangen, so will ich sie ihnen vorlesen.

Seb. Ich wolte mich nicht unterstehen sie darum zu bitten.

Clar. (liest) „Ich will, daß meine Tochter „Elisabeth nach meinem Tode in Cypern herr„sche = = und den Amint zu ihrem Gemahl „wähle. Wenn sie meinen Befehlen ungehor„sam ist = = und ihre Augen auf einen frem„den Prinzen wirft = = so soll ihre Schwester „Alcione sich mit dem Prinzen Amint vermäh„len und herrschen = = Diß ist, wenn es die „Götter billigen = = mein Wille.„

Noch hat sich die Elisabeth wegen dieser Wahl nicht erklärt = = ob sie der Prinz gleich anbetet. = = Dieser treue Liebhaber erwartet von ihrer zweifelhaften Wahl sein Glück oder Unglück. Er weiß noch nicht, von welchor von beiden er das Geschenk einer doppelten Krone empfangen wird, = = die Krone von Cypern und Cilicien = = das wir beherrschen = = und wo Lysander den letzten König überwand. O hätte ihm der Himmel nur ein längeres Leben gegönnt = = in Asien hätte er weit grössere Eroberungen gemacht.

Seb. Die Treue bezwungener Völker ist immer Verstellung. Natürlich haßt man das = = was man fürchtet. Ich bin ein Cili-

cier = = und ich weiß wohl, daß Lysander bald wieder würde haben Krieg führen müssen.

Clar. Sein Bruder Nikanor ist listig und klug = = in seinem Vorhaben standhaft = = ehrgeizig, = = hitzig = = das Oberhaupt einer mächtigen Parthei, und Herr von allen Städten. Er kann uns leicht in innerlichen Kriege stürzen, = = wenn Elisabeth seinen Sohn und die Befehle des Königs verwirft, = = das Reich und sich selbst einem andern überläßt. Nikanor dringt beständig auf die Erklärung ihrer noch unbekannten Entschließung = = und heute hat sie sie ihm versprochen. Dis ist in zwei Worten der Zustand unseres Hofes.

Seb. Diese Vermählung kann ihre Staatsursachen haben = = und doch allemahl für Elisabeth grausam seyn = = wenn man ihrem Herzen einen Gegenstand aufdringen will = = den sie allemal verachtet hat. = = Oder kann sich Amint versprechen mit ihr glücklich zu werden, = = wenn schon ein anderer Liebhaber ihr treues Herz besitzt? Und wenn auch Amint eine Krone gegeben hätte. = = Die Verachtung eines Gemahls fällt auch auf seine Geschenke zurück. Gezwungen in ihrer Liebe, = = gezwungen in ihrem Hasse, = = zu ihrem Unglücke geliebt, = = zu ihrem Unglücke gekrönt = = würde das grausame Andenken einer erpreßten Wahl ihren strahlenden Thron zur ewigen Strafe verunstalten? Scepter und Reichthum

thum segnen hier niemals eine Ehe. = = Wir sind elende Sklaven, = = ob wir es gleich mit Pomp sind; so wenig vertragen sich Liebe und Politik.

Clar. Amint ist schön = = großmüthig, = = ruhmbegierig, = = sein Arm hat mehr als einmal gesiegt, = = das Volk liebt ihn, = = der Hof betet ihn an. = = Geringere Eigenschaften könnten schon Liebe erwecken. = = Doch die Prinzeßinn kommt. = = Entfernen sie sich, = = vielleicht berede ich sie, = = daß sie sie vor sich läßt.

Zweiter Auftritt.

Elisabeth. Clarisse.

Elisab. Wer ist der Fremde?

Clar. Es ist ein Cilicier, = = für den ich sie um eine geheime Unterredung bitten soll.

Elisab. Und was will er von mir haben Clarisse?

Clar. Einen wichtigen Dienst = = will er ihnen, wie er sagt, leisten.

Elisab. So mag er denn kommen. Aber, wenn er nur keine Gnade von mir verlangt. Seit dem Tode meines Vaters ist meine Gewalt hin. Sage ihm also zuvor = = daß Amint und sein Vater itzt die Götter von Cypern sind.

Dritter Auftritt.

Elisabeth.

Unglückliche Prinzeßinn! = = Was für ein traurig Geschick zwingt dich = = schon in der aufblühenden Jugend, = = das Grab zu segnen? So ließ dich der Himmel nur darum in dem stolzen Glanze einer hohen Geburt hervorgehn, = = um den Sterblichen die Stärke seines Arms desto herrlicher zu verklären? = = Ich hatte einen Thron zu hoffen = = meine Geburt rufte mich dazu = = aber er ist hin. = = Ich hatte Unterthanen = = und jetzt habe ich Feinde. = = Ich könnte einen Gemahl wählen, = = aber die Freiheit meiner Wahl ist hin = = und ich werde ungehorsam, = = meineidig werde ich gegen meinen Vater. Aber = = Befehle eines Vaters, = = man kann sie brechen = = wenn es Schande ist untreu zu werden = = den Thron kann man mir nehmen = = mein Erbtheil = = aber mich zur Untreue zwingen = = das kann man nicht. Ja = = ewig werde ich dich lieben = = wenn du auch schon weit von hier unter den Göttern in Seeligkeit wandelst = = oder wenn du noch unter den Sterblichen mit Ruhm umkränzt herumgehst und an Elisabeth denkst = = Ewig werde ich dich lieben = = wenn mich auch die undankbahre Vergessenheit schon längst aus deinen Her-

zen

zen getilgt hat = = mit ewiger Treue will ich dich lieben = = Prinz = = der ein besseres Schicksal verdiente = = du einzige Hofnung der unglückseligen Elisabeth = =

Vierter Auftritt.

Clarisse. Elisabeth. Sebast.

Clar. Da ist der Fremde = =

Elisab. Was wollet ihr von mir?

Seb. Orosmann = = der furchtbahre Monarch der Meere = = der auf tausend Schiffen allenthalben den Krieg versendet = = dessen Namen die Herren der Erde mit Ehrfurcht nennen = = Orosmann bietet ihnen seinen Arm wider ihre Feinde an. Zwanzig tausend Soldaten stehen zu ihren Befehlen bereit = = nur ein Wink = = so schließt so gleich eine mächtige Armee diese Stadt ein = = Die Tyrannen = = die ihnen iezt Gesetze vorschreiben = = sollen sie von ihnen empfangen = = und vor meinem Könige zittern = =

Elisab. Euer tapfere Corsar ist sehr schlecht unterrichtet. Ich brauche seine Hülfe nicht. Aber woher diese große Sorgfalt eines Menschen, der den Frieden weit von diesen Ländern wegscheucht? = = Unsere Schiffe fürchten ihn mehr, als die grösten Stürme = = Unsere Hafen sperrt er = = unsere Gestade verwüstet er = =

läßt die ganze Welt in einem ruhigen Frieden = = und sucht uns zum Opfer seiner Unmenschlichkeit aus?

Seb. Orosmann ist nicht alles was er zu seyn scheinet. Vielleicht lernen sie ihn noch besser kennen. Und wenn er Cypern noch tiefer verwüstete = = so sind die Völker = = und nicht sie der Gegenstand seines Hasses. Für sie will er alles thun. Er hat starke Gründe auf ihrer Seite zu seyn = = und ihre Feinde als die Seinigen anzusehen. Hören sie nur warum. Ein Prinz = = er war groß = = und sein ruhmvolles Leben war ihr = = ihre siegenden Augen hatten ihn gefesselt = = und er trug sie diese Fesseln standhaft bis zu seinem Tode. Er starb = = und beklagte nur ihren Verlust = = den Verlust seines Lebens nicht = = Dieser Prinz war lange ein Liebling des Glücks = = ein sandigter Grund um darauf zu bauen. Der Thron dieses unglücklichen Prinzen wurde angefallen = = seine Unterthanen verließen = = verriethen ihn = = und er mußte endlich ein Land verlassen = = wo sich alles zu seinem Verderben zu vereinigen schien. Noch ein einziges Schiff hatte er = = Das einzige von so vielen, die er gehabt hatte = = und dis war seine ganze Hofnung. Aber es fiel in diesem Meere in die Hände unserer Armee = = und Augenblikke nur, so war es umringt. Aber er wich nicht der überlegenen

Stär-

Stärke seiner Feinde = = unsere besten Soldaten zitterten = = that so in seiner Galeere allein = = was Herkul an seiner Stelle gethan haben würde = = und schlug öfters die Feinde von seinem angegriffenen Schiffe zurück. Arosmann sieht diese seltene Tapferkeit = = bewundert sie = = hebt den Streit auf = = nähert sich diesem Helden = = und bietet ihm seine Hand und Frieden an. Doch er verachtet beides = = beschimpft den Orosmann = = greift ihn an = = treibt ihn mit aller Macht und Geschicklichkeit = = die ihm noch übrig war = = er sieht sein Blut aufrauchen = = wird flammender noch = = aber matt von dem = = was er schon vergossen hatte = = fällt er endlich zu den Füssen des unüberwindlichen Orosmanns hin = = und findet in seinem Sieger = = Mitleiden. Er hieß Alkander = =

Elisab. Ach = = er ist tod? Alkander? ach mein Alkander = =

Seb. Wie glücklich ist er?

Elisab. Und der stolze Orosmann sein Mörder? = =

Seb. Er würde stolz auf sein Glück seyn = = wenn er ihn ihnen wiedergeben könnte.

Elisab. Ach! = =

Seb. Alkander = = dieser unglückliche Prinz = = starb = = und beschwor sterbend seinen großmüthigen Sieger = = ach er stand neben ihm dieser Sieger = = zerfloß in Thränen

nen = = stand und fluchte = = aber zu spät dem Glücke seiner Waffen = = Alkander beschwor ihn ihnen seinen Arm = = seine Flotte = = seine ganze Macht anzubieten. Eine kleine Beruhigung der gerechten Verzweiflung = = mit der er starb = = starb da er ihnen eben hätte dienen können. Daher kommt seine große Sorgfalt für sie = = Er ist der gröste Held = = und sie hassen ihn = = Aber sie haben ihn gefesselt = = Alkander lebt in ihm wieder auf = = Wie er will er alles für sie unternehmen = = Seine Tapferkeit verlangt keine Belohnung = = nur den Ruhm verlangt sie = = alles für sie gewagt zu haben.

Elisab. Ehe mag alles das eiserne Unglück = = vor welchem die Erde erzittert = = mich ewig belagern = = ehe ein solcher Barbar meine Hochachtung schänden solte = = ein trotziger Corsar = = der mich zu Verbrechen auffordert = = ehe mögen eben die Tyrannen = = deren übermüthigen Ehrgeiz er mit einer unnützen Gütigkeit zu demüthigen verspricht = = ehe mögen sie alle den Frevel wider mich ausschütten = = den ein toller Uebermuth rebellischer Unterthanen eingießt = = ehe ich mich mit unsterblichen Vorwürfen belasten = = und den Arm eines Verbrechers zu meiner Vertheidigung wafnen wolte = = Was kann er mir denn geben = = da er mir das einzige Gut

geraubt

geraubt hat = = was meiner Glückseeligkeit noch fehlte?

Sebast. Orosmann weiß daß sie nicht frei sind, = = einen Gemahl zu wählen, = = weiß daß er ihnen den Alkander raubt, = = ein großmüthiger Liebhaber, = = glücklicher hätte er sein sollen, = = so wäre er vollkommen gewesen, = = ja er weiß = = daß, wenn er auch alle sein Blut für sie vergießt, = = wenn er ihnen auch seine ganze Flotte anbietet, = = er doch nur kaum einen so grossen Verlust ersezzen kan.

Elisabeth. Und weiß er denn auch = = daß mein Herz den nicht genung verfluchen kann, = = der mir Alkandern raubt, = = noch mehr = = der damit prahlt? Will er Blut, = = noch mehr Blut = = als Alkanders Blut? Ist er frech genung, mir das noch rauchende Eisen anzubieten?

Sebast. Orosmann = =

Elisabeth. Schweig, = = verhaßter Fremdling, = = schweig, und entflieh. Alles ist erschrecklich in meinen Augen, = = was vom Orosmann kommt. Zu Thränen sollen sie künftig nur offen stehen, = = diese Augen = = nimmer keine lachende Auftritte mehr, = = nimmer keine mehr sehen. = = Schwarzer = = einförmiger Verdruß verfolge mich, = = daß meine Tage zu ewigen Nächten verfinstert, = = trübe und freudenloß hinfliehen = = Das war also die betrügerische Hofnung unserer Liebe, = = das war der

goldene

goldene Lohn, = = den der Himmel seiner Beständigkeit bestimmte, = = zu einer Zeit bestimmte, = = da sein muthiger Arm eben unser gemeinschaftliches Glück gründen wollte, = = sein Königreich = = daß mein Vater sich angemaßet, = = wieder nehmen = = und mir Cypern zum Erbtheil erhalten wollte. O! komm nicht mehr, = = Hofnung, = = komm nicht mehr, = = mit deinem glänzenden Betruge, = = Quaalen sanfte zu lindern, = = die du nicht heylst. = = Alkander ist hin, = = und ich folge ihm. = = Was hilft mir die Hofnung, = = da ich nicht länger leben will? Ja, = = ja, = = bald werde ich bei dir sein, = = ewig bei dir sein, = = du, = = die du in dem Himmel weit von mir lebst, = = schöne Seele, = = die du Elisabeth so schnell verliessest, = = und alles für sie thatst, = = du allein warest im Stande mir Fesseln anzulegen. = =

Fünfter Auftritt.

Elisabeth. Alcione.

Elis. O = = meine Schwester = = mein Auge weint noch = = doch nicht über unser gemeinschaftliches Unglück. = = Ich habe wie du, diesen algemeinen Verlust beweint. = = Aber ein neues Unglück schaft mir der zornige Himmel, = = nur für mich allein = = allein für meine Thrä-

Thränen = = ein Unglück = = ein Verlust, den die Götter nicht ersezzen können. = =

Alc. Und du verschweigst mir die Ursach deiner Thränen? Die Zeit = = und der Antheil = = den eine Schwester daran nehmen kan = = O du weißt = = wie sehr mich dein Unglück rührt = = theilen wollte ich es mit dir = = kan dis nicht deinen trüben Geist etwas aufmuntern?

Elis. Zeit und Vernunft = = elende Hülfe = = wenn man das verliehrt = = was man liebt. Was ist trauriger? Ja = = schon die Hofnung Trost zu finden = = ist strafbar = = Wir verdienen alles = = so bald wir nur Trost hoffen können.

Alc. Aber = = meine Schwester = = hast du Geheimnisse für mich? = = und darf ich deinen Jammer nicht wissen?

Elis. Der junge Prinz = = der tapfere Fremoling = = der meinen Vater vom Tode befreiete = = in dem berühmten Streite = = wo Rhodus wider Pisandern einen rebellischen Prinzen vertheidigte = = errettete. = = Alkander = = ach welch ein schöner Name? = = aber auch alles = = was vielleicht von ihm auf der Erde noch übrig sein würde = = wenn er nicht noch in den entzükkenden Gedanken = = in dem treuen Gedächtnisse seiner Geliebten lebte?

Alc. Was? dieser tapfere Alkander? = =

Elis. Das ist der liebenswürdige Prinz = =

den

den ich auch nach seinem Tode, noch auf das zärtlichste liebe. Vielleicht tadelst du meinen schwachen Widerstand. = = Aber wenn du die Macht der Liebe fühlen wirst = = wenn du wissen wirst = = was Liebe ist = = wirst du mich nicht mehr tadeln = = beklagen wirst du mich.

Alc. Wenn ich die Liebe noch nicht kenne = = so weiß ich doch was Zärtlichkeit ist. Ich habe niemahls die Liebe für eine Schwachheit gehalten. Aber der tapfere Alkander = = er kahm nach Cypern = = man kannte sein Verdienst = = und er schwang sich dadurch so hoch = = als es möglich war = = du liebtest ihn mit einer ausserordentlichen Zärtlichkeit = = so war er glücklicher noch durch seine Liebe = = als durch sein Glück selbst. = = Warum entfernte sich Alkander? = = und wenn er dir so lieb war = = warum gabst du es zu? = =

Elis. Ja = = ich hätte es verhindern können = = aber weit entfernt = = daß ich mich seiner Entfernung hätte widersezzen sollen = = auf meinen Befehl verließ er mich. Du sollst die Ursachen seiner Entfernuug = = und den traurigen Ausgang unserer Liebe hören.

Alc. Zögere nicht, mir diese Freundschaft zu erweisen. = =

Elis. Personen = = die ich liebe = = können alles fordern; Alkander = = dieser unglückliche Prinz = = ach! ihm lächelte anfänglich ein besse-

res

res Schicksal = = war der Sohn einer berühmten Prinzeßinn = = und hatte als Knabe schon einen Thron. Seine Mutter liebte einen fremden Prinzen = = er war schön und liebenswürdig = = aber unbeständig = = untreu und leichtsinnig. Er verließ sie bald = = ob sie gleich durch die heiligen Bande der Ehe verbunden waren. Denn wer kann sich auf ein so unbeständiges Herz verlassen? = = Er verließ also seine Gemahlinn = = die er so heftig geliebt hatte = = ein Prinz war das süsse = = aber auch das schmerzliche Pfand ihrer Liebe = = und er bot vielleicht bald wieder sein wankelmüthiges Herz einer andern Schönheit an = = Lange hofte sie ihn wieder in ihre Arme zurückkehren zu sehen = = Und was hoft man nicht = = wenn man zärtlich liebt? Aber umsonst = = Sie sahe endlich = = daß sie sich mit Thorheit getröstet hatte = = daß ein meineidiger Gemahl sie verachtete = = und überließ sich ihrem gerechten Schmerze ganz. Entschlossen ihr Unglück mit ihrem Leben zu endigen = = versamlet sie ihre Unterthanen = = und läßt sie dem Sohne ihres undankbahren Gemahls als ihrem rechtmäßigen Monarchen huldigen. Sie stirbt endlich = = und verbirgt sterbend ihrem Sohne den Nahmen und das Land seines ungetreuen Vaters. Er solte nicht wissen = = dieser verrätherische Gemahl einer verlassenen Königinn = = nachdem er seine Treue gebro-

chen = = er solte nicht wissen = = daß er einen Sohn hatte = = und einen König zum Sohn hatte = = damit er nicht auf seine Untreue stolz seyn könnte. Ihr Sohn folgt ihr also = = als Jüngling ist er den grösten Königen im weiserem Alter gleich = = er ist tapfer = = gerecht = = seine Unterthanen lieben ihn = = und seine Nachbarn fürchten ihn mit Ehrfurcht = = Er sieht mein unglückliches Bildniß = = es entzückt = = es entflammt ihn = = und so gleich läßt er bey meinem Vater um mich anhalten. Mein Vater schlägt es ihm ab = = und schlägt es ihm noch dazu mit Verachtung ab = = wirft ihm das Gerücht von seiner ungewissen Geburt vor = = daß seine Mutter die Königinn = = Gemahlinn ohne Gemahl gewesen wäre = = daß er selbst ein Sohn eines unbekannten Vaters sey. Alkander war verworfen worden = = aber er war verliebt = = eine so schimpfliche Verachtung schreckte ihn nicht ab = = er kam selbst nach Cypern = = und ich sahe bald die Flammen in seinem Herzen lodern = = die meine Schönheit darinn aufgeblasen hatte = = Du wolltest alles wissen = = und ich habe dir nun alles gesagt.

Alc. Mit dieser = = ob gleich langen Erzählung bin ich noch nicht zufrieden = = das wolte ich noch gerne wissen = = wie du das wichtige Geheimniß seiner vornehmen Geburt erfahren hast = = Aber wird dis auch deinen Schmerz nicht vermehren? Elis.

Elisab. Gar nicht = = Ein Unglücklicher erzählt sein Unglück gern. Er liebte mich also Schwester = = wie du weist = = Aber er unterstand sich nicht es mir zu sagen. Seine finstere Schwermuth verrieth endlich seine Leiden = = tiefe aufsteigende Seufzer = = die sich aus seinem brennenden Busen herausstahlen = = verriethen ihn = = und es wuchs der Argwohn daß er ohne weider geliebt zu werden = = lieben müste.. Wie oft erschafft die Hochachtung nicht Mitleiden? Ganz Cypern trauerte = = mit seinem gefährlichen Zustande = = An ihm verlohr der Staat einen großmüthigen Helden = = Mein Vater war ihm so viel erfochtene Siege schuldig = = Und der Hof = = der vorher ein Sitz der tiefsten Barbarei gewesen war = = hatte von seiner Artigkeit = = eine so zierliche Ausbildung bekommen = = Ich selbst = = ich war ihm Hochachtung und Gefälligkeit schuldig = = die sein Stand gar nicht verdächtig machen konnte. Das Mitleiden mit seinem Unglücke rührte mich = = ich wolte den Namen seiner stolzen Gebieterinn wissen = = und ich drang ins geheim heftig in ihm = = mir denselben zu entdecken. Hätte ich = = sagte er mir endlich einmal = = hätte ich nur noch die geringste Hofnung meine Schmerzen geheilt zu sehen = = so würden sie nicht eher als nach dem Tode des Alkanders die Ursache meines Unglücks erfahren haben = = die sie wissen wollen.

len. Der Unglückliche = = er liebt sie = = ach das Wort entwischt mir = = ihre schönen Augen blitzen schon Verderben auf ihn herab = = mit stolzer Verachtung rüsten sich ihre Minen = = und Tod weissaget sie mir = = diese verachtende Mine = = Aber er hat gehorcht = = und wenn sein Gehorsam ihren Haß verdient = = so würdigen sie ihn erst kennen zu lernen = = ehe sie ihn tödten. Er ist ein Prinz = = Madame = = aber nicht hat diese stolze Abstammung von Königen = = sein Herz mit einer kühnen Verwegenheit aufgeschwellt. Ehrfurchtsvolle Flammen = = und ewige Treue fristen noch das Leben seiner Hofnung = = nicht der Titel eines Königs. Aber wenn auch dieses demüthige Geständniß seiner thörichten Liebe = = ihr beleidigtes Herz aufbringt = = wenn es ein neues Verbrechen in ihren Augen ist = = so blicken sie ihn nur zornig an = = Ein Blick voll heissen Zorn wird ihn tödten = = zu ihren Füssen wird er hinsterben. Eben wolte ich diese verwegene Rede bestrafen = = aber ein Gedanke daß er König war = = und mein Zorn verschwand. Ich fühlte wie er nach und nach verrauchte = = da er doch immer höher hätte flammen sollen. Und kann man lange hassen = = was man einmal lieben soll? Die Verbindung zweyer Herzen ist schon im Himmel bestimmt = = und ein heimlicher Hang führt sie zur Liebe. Ohne Wahl = = ohne sich

gese-

gesehen zu haben, liebt man sich oft schon = = so stark ist ihre Macht. Ich hörte also alles gelassen an = = was er mir sagen wolte = = ich erfuhr von ihm = = daß der Ruhm meines Namens = = daß bloß mein Bildniß ihn mir zum Liebhaber erobert hatte = = kurz meine Schwester = = was soll ich sagen = = ich vergab ihm.

Alc. Der gerechte Stolz = = den ein königliches Blut = = das in unsern Adern fließt = = uns einflößt = = empört sich vergebens wider die Liebe = = die Seufzer eines glücklichen Liebhabers bezwingen gewiß das herrschsüchtigste Herz = = Und sein Glück = = hängt von dem Grade ab = = in welchem er zu gefallen weiß.

Elisab. Ach meine Schwester = = Nicht dis allein macht uns glücklich = = das Glück hat viel Macht in dem Reiche der Liebe. Oft hat sein Eigensinn aus den seltensten Schönheiten = = der zärtlichsten Liebhaber Elende gemacht. Wie schrecklich ist der leichteste Stillstand den glücklichsten Geliebten? = = Wie veränderlich ihr Schicksal? Zweymal hat nun die Sonne schon die keimende Saat zur goldenen Erndte mütterlich erzogen = = zweymal haben schon die Berge den schmelzenden Schnee hinabgetrunken = = seitdem die Liebe zwischen diesen Prinzen und mir die seltensten Früchte einer beständigen Treue gebohren hat = = Aber

ach! = = wozu hilft uns unsere Treue? = = ist das Schicksal deswegen weniger grausam gegen uns? = = Ein Prinz = = den der Himmel so vollkommen gebildet hatte = = der mich so treu liebte = = und den ich mit gleicher Beständigkeit liebte = = ein unverdientes Geschick macht ihn zum Opfer der Faust eines Unmenschen = = er stirbt = = und ich bleibe ein Raub des Unglücks = = das mir sein Tod erschaft. Unnütze Tugend = = bist du = = Treue = = und Eitelkeit Beständigkeit du = = Alkanders Tod ist mein Beweis. Aber es ist Zeit, meine Schwester, in die verrätherische Versammlung unserer eignen Unterthanen zu eilen = = zum Nikanor = = der unter einem heiligen Betruge seine herrschsüchtigen Absichten verbirgt = = und zum Amint = = der seine Herschsucht = = nach einerley Grundsätzen unter einer vorgegebenen Liebe versteckt. Aber der Befehl des Königs ist ihrem Ehrgeize noch nicht genung, sie brauchen dich und mich = = Komm vereinige dich mit mir, meine Schwester = = wir wollen uns wider sie mit Muth rüsten = = wir wollen sie zwingen = = diese hassenswürdigen Tyrannen = = sich mit Verbrechen zu schützen = = und die Götter zu reizen. Vielleicht wird der Himmel = = der wider uns ist = = uns günstig = = vielleicht lächelt er uns = = wenn ihn der Schuldige reizt.

Zwey-

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Nicanor. Elisabeth. Alcione. Amint.

Nikan. Madame = = ich habe die Ehre ihnen hier das noch einmal zu wiederholen = = was ich eben in dem Rathe erklärt habe = = daß mein Sohn Amint sie liebt und sie anbetet = = und daß er tausendmal lieber ein Opfer seiner verzehrenden Leidenschaft werden würde = = als sich die Befehle des Königs zu Nutze zu machen = = ein Gut zu erlangen = = das ihm nur bloß seine Liebe verdienen soll.

Elis. Ich habe es ihnen schon so oft gesagt = = und ich wiederhohle es ihnen noch heute = = daß mich seine bescheidene Liebe ungemein rührt. Ich würde ihn mit der grösten Zärtlichkeit lieben = = seine Tugend verdient es = = verdient mehr noch. Aber ich nehme die Götter zu Zeugen = = ich kann nicht = = ich kann ihn nicht lieben = = aber ich verachte ihn deswegen nicht.

Nik. Unterdessen läßt sich Orosmann auf den Küsten sehen = = Sie wissen daß er alles wagt = = und daß wir alles von ihm zu fürchten haben = = Cypern zittert vor diesem Feinde = =

de = = Sie wissen = = wie nöthig wir einen König haben = = unsere Insel zu vertheidigen = = und was ihr Vater auf seinem Todbette = = =

Elis. Ich weiß alles = = aber ich weiß auch = = daß es einerlei ist = = ob Amint von der Elisabeth oder von der Alcione die Krone bekömmt = = sie kann ihn so gut wie ich krönen = =

Nik. Aber er liebt nur sie = =

Elis. Aber ich liebe ihn nicht = =

Nik. Ohne Elisabeth will Amint den Zepter nicht = =

Alc. Und ich noch weniger den Amint = = den man verachtet = =

Elis. (Die sich nach der Alcione hinwendet) Ich verachte ihn nicht = = wenn ich ihn gleich nicht zum Gemahl annehme.

Alc. Und auch ich kann dis = = ohne ihn eben zu verachten thun = = Ich unterscheide ihn genung von unedleren Menschen = = Ich sehe genug an ihm, das mir gefallen könnte = = Ich schätze seine Tugend = ich bewundere seine Tapferkeit = = Aber er kann mir nur ein Herz anbieten = = das du verworfen hast = = Seine Liebe könnte ihn vielleicht entschuldigen = = aber ich kann nichts annehmen = = was eine andere verwirft = =

Nik. Das können sie unter sich ausmachen = = allein mein Sohn muß regieren = =

Elis.

Elis. Und regiert er denn nicht schon = = da er ihr Sohn ist? = = Sie beherrschen ja diesen Staat unumschränkt = = Nur uns dürften sie noch wider unsern Willen vermählen können = = so wäre ihre Macht vollends ohne Grenzen = = Aber untersuchen sie doch einmal = = ich bitte sie = = ob an der Erfüllung des Befehls des Königs = = der den Thron vergeben hat = = das geringste fehlt. Die Absicht des Königs war = = und das müssen sie mir zugestehen = = daß eine von uns nach seinem Tode regieren solte = = und wenn Amint an der Regierung Theil haben soll = = so kann es nur als Gemahl der Elisabeth oder der Alcione seyn. Ich kann ihn ewig nicht lieben = = meine Schwester will er nicht = = und ich ihn auch nicht. Sind wir also Schuld = = daß durch diese natürliche Abneigung Cypern verlohren geht = = daß uns unsere Voraltern unterwürfig gemacht haben? Und kann ihr Sohn = = kann Amint regieren = = da keine von uns beiden sich mit ihm vermählt? = =

Nik. Ja = = Amint kann regieren. Lysander war mein Bruder = =

Elis. Er war sein König = = aber mein Vater = =

Amint. Darf ich reden = = Herr?

Nik. Ja = = rede = = aber vergiß nicht daß du König bist = =

Am. Wie kann ich mit diesen göttlichen Schwestern = = die mich beherschen = = wie kann ich anders als ihr treuester Sklave mit ihnen reden? Das leiseste Murren macht mich zum Rebellen. Nein = = ich mag glücklich oder unglücklich seyn = = so will ich ihre Hochachtung behalten = = So handelt ein großmüthiger Liebhaber. Ich liebe Elisabeth = = meine Seele trägt ihre Fesseln = = und wird sie bis ins Grab mit Freuden tragen. Umsonst würde eine andere Schönheit mir Zepter anbieten = = meine Fesseln sind mir lieber = = Zepter! = = eine elende Versuchung = = Elisabeth zu vergessen = = Und kann ich dann = = Herr = = kann ich mich mit Alcionen vermählen = = und ihrer Schwester die ich anbete = = eine Krone entwenden? Und dürfte ich ihnen gehorchen = = wenn es auch ihr Befehl wäre? = = Kann ich Elisabeth zugleich lieben = = und verrathen? O = = daß uns ja nicht der Ehrgeiz zu Handlungen verleite = = worüber wir erröthen müßten = = die ihr mißfallen könnten! Verlangen sie nichts von ihrem Sohne = = das er ihnen abschlagen muß = = und weswegen ihn sein Vater dermahleinst verachten könnte = =

Nik. Und du = = betrüge nicht die Hofnung deines Vaters = = Aber was für ein Unbekannter kommt da ohne Befehl her?

Zwey-

Zweyter Auftritt.

Sebast. Elisabeth. Alcione. Nikanor. Amint.

Sebast. (zum Amint) Ich suchte sie Herr = hier werden sie sehen = = was Orosmann will = und was sie ihm antworten können = =

Nik. Und was können mein Sohn und der Corsar mit einander zu thun haben?

Seb. Eine sehr wichtige Sache = =

Elisab. Amint sieht mich an? = = wird roth? = = erblaßt? = =

Alc. Es muß ihn etwas in diesem Briefe beunruhigen.

Am. Da haben sie ihn = = Madame = = er geht sie mehr = = als mich an = = was für gewaltige Stürme erwachen in meiner Seele?

Elis. (nachdem sie es gelesen) Große Götter = = und ihr erlaubt = = daß ein Corsar = = ein Räuber = = der so schon durch mehr als eine Frevelthat meine Ruhe getödtet hat = = meine Ehre angreift! = = meine Ehre! = = alles was ich noch habe. Amint = = sie könten an meiner Tugend zweifeln = = wenn ich das nicht öffentlich zeigte = = was sie verschwiegen haben.

Der Brief (sie liest)

„Vergebens liebst du, Prinz Amint, Eli„sabeth. Vergebens suchst du ihr Gemahl „und ihr König zu werden. Sie hat lange

„ihr

„ihr Herz verschenkt = = und liebt einen Prin-
„zen = = der sie verdient = = und glücklicher
„als du bist.

Es ist wahr = = ein Prinz half mir einst-
mals = = aber er ist nicht mehr = = er liebte
mich = = ich liebte ihn = = und würde ihn
noch lieben, wenn er am Leben wäre = = er
solte mein Gemahl werden = = und auf sie
würde ich nur mit Verachtung herabsehen = =
Sein Tod und mein Schmerz = = hatten mich
bewogen = = mich niemals zu vermählen = =
aber ich ändere mein Vorhaben = = wer mir
den Orosmann todt oder lebendig bringt = =
den will ich lieben. Versprechen sie meiner
Wuth den Kopf dieses Verräthers = = so hof-
fen sie Elisabeth und den Thron = = dis Ge-
schenck macht sie zu meinem Gemahl und Kö-
nig. Bedenken sie dis wohl = = Prinz = =
oder vergessen sie mich auf ewig.

Am. Sie vergessen? auf ewig? Nein = =
ehe mag mein elendes Leben in den Ketten des
Seeräubers vorüber weinen = = seine Sicher-
heit befestigen = = und mein Unglück vollen-
den = = ehe will ich für Verzweiflung in mei-
nen Schmerzen sterben = = Wenn der Him-
mel = = der sie so schön und so reizend = =
aber auch so grausam und so stolz schuf = =
wenn er meine Wünsche erhört = = wenn ich
glücklich genung bin sie zu rächen = = so mag
immerhin ihre Verachtung mich fortquälen = =

und

und die Freude meines Siegs durch ungerechte Grausamkeit verfinstern = = Alles was von ihrer Hand kommt = = ist mein Vergnügen = = und mein Ruhm = = ich liebe alles an ihnen = = so gar ihren Stolz liebe ich. Keine Klagen über ihre Strenge solten über meine Lippen laufen = = ja wenn sie auch ihr feierliches Versprechen denn nicht halten wolten = = ich würde mich über den Himmel beschweren = = aber über Elisabeth nicht.

Elis. Nein = = nein = = Prinz = = hoffen sie = = ich erlaube es = = Rächen sie mich = = was ich verspreche = = das werde ich halten. Ich gestehe es = = es ist keine geringe Unternehmung = = den Orosmann zu überwinden = = und Elisabeth zu gewinnen. Sie werden mit einem Wunder von Tapferkeit zu streiten haben = = der glücklich = = und zu meinem Unglück = = nur zu glücklich im Streit ist = = Aber = = ob gleich der Sieg überaus schwer ist = = so lassen sie die Zeit nicht ungebraucht entfliehn = = die Zeit die ihnen günstig ist. Noch haben sie nichts von Eifersucht zu fürchten = = denn keiner als der Sieger des Orosmanns soll mich besitzen = = wenn auch Amint mir nur allein gefallen könnte. Ich habe ihnen schon gesagt = = der Tod oder die Gefangenschaft dieses Corsaren = = versprechen dem tapfern Amint alles. Gehen sie also = =

gehen

gehen sie zum Siege = = ich gehe = = zu weinen = = und durch meine Thränen das Glück ihrer Waffen zu erbeten. (Geht ab.)

Am. Wer kann mir widerstehen = = wenn sie mir helfen? = = was für ein kühnes Unternehmen könnte ich mit ihrem Schutze nicht ausführen? Ja = = sie sollen ihn sehen = = den beleidigenden Hochmuth = = im Staube liegen sehen = = und mich entweder als todt beklagen = = oder als Sieger loben = =

Seb. Und sie triumphiren schon vor dem Siege = = Herr? Ich verzeihe diese Ausschweifung ihrer jugendlichen Hitze. Allein, wenn der hohe Grad einer ausserordentlichen Liebe = = wenn der Preis für den glücklichen Ueberwinder des Orosmanns = = ihr verliebtes Herz so tief entflammt = = daß jeder Aufschub des Kampfes = = und ihrer Gefahr ihm Marter ist = = so kommen sie. Der = = den man hier für einen Räuber, für einen Corsaren hält = = und der sich doch mehr als einen König zinsbar gemacht hat = = er wird den Amint nicht lange warten lassen. Er wird allein in einem kleinen Fahrzeuge auf ihre Ufer herüberkommen = = um ihre brennende Begierde zu stillen. Dann können sie der Prinzeßinn Verlangen erfüllen. Geben sie mir nur ihr Wort = = im übrigen verlassen sie sich auf mich = = und bald sollen sie Gelegenheit haben mit meinem Könige zu fechten.

Nik.

Mik. Was? Cypern solte ein Zeuge von einer solchen Begebenheit seyn? Und ich = = ich solte Natur und Ehre so weit vergessen = = daß ich einem tapfern und geliebten Sohn erlauben solte = = sich der Gefahr eines Kampfes auszusetzen = = der ihm ein Vorwurf werden könnte? Ein Kampf = = dessen Ausgang ihm allemal Schande mitbringen müßte = = so glücklich ihn auch seine Tapferkeit machen könnte? = = Die Zeit wird dir tausend Gelegenheiten anbieten = = Elisabeth und den Thron zu verdienen = = tausend Gelegenheiten deinen Muth zu zeigen = = ohne daß du hingehst = = diesen Corsaren aufzusuchen.

Am. Soll man also sagen = = daß sie mich allein verhindert haben = = den grösten ihrer Feinde zu überwinden = = Cypern durch meine Tapferkeit zu gewinnen = = und noch weit mehr als Cypern = = die göttliche Elisabeth zu gewinnen? Elisabeth = = ohne die ich nicht leben kann = = und ohne welche dieser Arm den Tod = = den sie so sehr befürchten = = doch nur beschleunigen würde? = = Denn wenn sie hin ist = = so werde ich taub gegen den weisen Rath eines Vaters = = taub gegen seinen Befehl werden = = Tausendmahl schrecklicher ist mir ihr Befehl Herr = = wenn sie sich mir widersetzen = = als die Tapferkeit des Corsaren = = denn ich muß mit ihm streiten = = Elisabeth will es = = meine Ehre will es.

Mik.

Nik. So geh dann = = folge deinem Schicksal = = ich erlaube es dir.

(Geht ab.)

Seb. Sie verderben viel Zeit mit unnützen Reden = =

Am. So wollen wir denn sogleich zum Streite eilen = =

Seb. Kommen sie Prinz = = nicht weit vom Ufer erwartet mich ein Schif = = Orosmann wird sogleich erfahren was sie wollen = = und ihnen Genugthuung geben = =

Alc. Amint? = = o Herz = = Herz was thust du? = = Sie übergeben sich also der Treue eines Corsaren? = = ein Prinz wie sie = = solte sich besser zu schonen wissen.

Am. Elisabeth ist beleidigt worden = = ich muß sie rächen = = Wen sie nicht liebt = = der verdient das Leben nicht. Entweder muß mich ein schneller Tod von meinen Quaalen befreyen = = oder ein glücklicher Ausgang ihr undankbares Herz zu meinem Vortheil verändern = = dis Glück verdient mehr als die Gefahr eines Kampfes = =

Dritter Auftritt.

Alcione. Clarisse.

Alc. Ach = = das war es nicht = = was ich ihm sagen wolte = = dem unschuldigen Urheber meiner grausamen Marter! = = die Geheimnisse

heimniße meines Herzens wolte ich ihm sehen lassen = = sagen wolte ich ihm = , daß er als liebenswürdiger Sieger in diesem Herzen herrscht = = das Unglück = = die Plagen alle wolte ich ihm offenbaren = = die er nicht weiß = = und doch verursacht = = hast du es gesehen Clarisse? Ganz was anders habe ich gethan. So steht ein Verbrecher von seinem Gewissen belastet = = steht = = stockt = = und sagt nichts von dem, was er dachte. = = So weiß der glückliche Beherrscher meines bezwungenen Herzens = = dessen Waffen die leise Stimme meiner Vernunft noch furchtbarer macht = = er weiß seine Eroberung nicht = = und so grausam ist das Schicksahl meiner Liebe = = auch niemals wird er sie wissen. Ja = = und wenn er es auch wüste = = was mein Herz seinetwegen leidet = = könnte ich mir auch wohl nur mit der geringsten Hofnung schmeichlen? Er liebt meine Schwester = = er kann also mich nicht lieben = = und wenn er aufhören könnte sie zu lieben = = könnte ich fortfahren ihn hochzuschätzen? In der Hofnung mein Herz zu gewinnen. = = würde er auch meine Hochachtung verlieren = = und seine Liebe gegen mich = = würde ich als ein Verbrechen ansehen. = = Und doch stürzt er sich in eine tödliche Gefahr? = = Soll ich mich darüber freuen? = = Soll ich mich betrüben? = = Wird er überwunden = = so ist sein Ruhm hin. = = Seinen Sieg soll ich

also wünschen? = = Aber sein Sieg erwirbt ihm meine Schwester = = Zittern muß ich also ihn als Sieger wiederkommen zu sehen. = = Alles ist meinen Hofnungen zu wider = = Glück oder Unglück = = beides macht mich elend. = = Ja = = nichts darf ich hoffen = = und alles muß ich fürchten. = = Was ist gerechter als meine Verzweiflung? = =

Clar. Aber Amint wird müde werden seine Verachtung zu lieben = = und dann kann er ihnen das anbieten = = was Elisabeth verwirft.

Alc. Mein Herz ist voll von einem edlen Stolze = = eben ergoß sich die Fülle meines Herzens in diesen Empfindungen. = = Meiner Schwester habe ich versprochen = = zugleich mit ihr mich dem Willen unsers Vaters zu widersezzen = = und meine Schwester liebe ich. Kann ich mit Niederträchtigkeit den Stolz meines Herzens verleugnen = = oder mein Wort brechen = = das ich meiner Schwester gegeben habe!

Clar. Wenn ich Alcione wäre = = so sollte er meine Liebe wissen.

Alc. Was würde er von einem Herzen denken = = das sich anbietet? Ha = = wenn davon das ganze Glük meines Schiksahls abhängt = = so ist es besser dem Tode zu winken = = Was für ein schimpflicher Anblick ist = = eine bittende Verliebte? = = Aber wohin

hin reißt mich meine blinde Raserei? In eben diesem Augenblicke wolte ich ihm meine Liebe gestehen = = meine Marter ihm entdekken = = meine Flammen ihm der sie angezündet hat. Wenn das nicht bitten heist = = so fehlt doch wenig daran. O ihr Götter = = wenn ich meinem verwirrten Herzen vorwerfe = = daß ich Gefahr laufe = = eine abschlägige Antwort zu gewinnen = = daß nichts unedler ist = = nichts demüthigender = = als eine vergebene Bitte = = wie leicht entschlieffe ich mich nicht zum harten Zwange = = niemals meinen ausschweifenden Begierden zu trauen = = und meinem Herzen seine unvorsichtigen Seufzer zu verbieten = = Aber unsere Mühe ist umsonst = = ein finstrer = = ein trüber Blick = = schmachtende Augen = = dis sind die stummen Verräther des Geheimnisses = = Verräther eines erstickten Seufzers. = = Die Liebe verräth sich allemal gewiß. = = Nein = = nein = = unglückliche Prinzeßinn = = für dich ist kein Leben mehr. = = Stirb = = stirb = = das ist der beste Rath = = dem du folgen kannst. Wähle den Tod = = wähle den Tod eher = = als eine Schamröthe = = und überlaß dich deiner Verzweiflung ganz = = Amint mag siegen = = oder sterben = = so stirb = = stirb aus Verdruß = = oder aus Eifersucht.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Nikanor. Criton.

Nik. Der Corsar Orosmann ist also angelandet?

Crit. Ja = = Herr = = seine Soldaten und sein Fahrzeug hat er zurück geschickt = =

Nik. Und mein Sohn? = =

Crit. Der Prinz hat auch die Soldaten zurückgeschickt = = die ihm zur Begleitung dienten. Sie gingen hin = = sich an dem Fuße eines Berges zu schlagen = = wo man sich ohne gesehen zu werden nicht nähern kann. = = Aber = = Herr = = Ihre Erlaubniß zu einem solchem traurigen Kampfe = =

Nik. Ich habe gethan = = was ich thun muste = = die Götter werden das übrige thun. Von ihnen kommt der Sieg = = aber nicht unser muthiges Herz = = Dis muß unüberwindlich bleiben = = wenn wir auch dem Sieger weichen. Aber die corsarische Flotte = = die auf unserer Rhede geankert hat = = hat sich mit dem Anbruche des Tages = = in zwei Theile getheilt. = =

Crit.

Crit. Eine hatte den Wind im Rükken = = und suchte das hohe Meer zu gewinnen = = die andere sahe man in guter Ordnung gegen die Abendseite der Insel zu rudern = = wo die Ländung leicht ist = = und die weder Stadt noch Vestung beschützt.

Nik. Sie haben ein Vorhaben = = das wir nicht wissen. = = Aber was will Lykas?

Zweiter Auftritt.

Lykas. Nikanor.

Lyk. Herr = = der Prinz ist wider da = =

Nik. Mit Ruhm gekrönt kömmt er von seinem Streite zurück = = Nicht wahr? = =

Lik. Er sagt nichts vom Siege = = der Prinz ist zu bescheiden.

Nik. So ist er also überwunden. = = Zu lange hat er gelebt = = wenn er es mit Schande ist. = =

Lyk. Der Corsar = = Herr = = hat Amatonte überfallen. = =

Nik. O ihr ewigen Götter = = noch diesen Verlust sezt ihr zu meiner Schande hinzu? = = Und was für Mittel = = was für schleunige Mittel soll ich ergreifen = = wenn ihr mich verlaßt? = = Aber weiß man die genauen Umstände davon nicht? = =

Lyk. Nichts als was ich von dem murrenden Volke habe erfahren können = = Und was man davon erfahren kann = = wissen sie schon = = Hören sie es mit zwei Worten. Die Völker des Orosmanns haben angeländet = = und sich auf der Insel in verschiedene Armeen vertheilt = = Amatonte hat man überfallen = = und das stärkste Chor = = dem die andern folgen = = ist im Marsch = = und kommt grade auf uns zu. = =

Nik. Genung.

Dritter Auftritt.

Nikanor. Elisabeth. Lykas.

Nik. Wissen sie Prinzeßinn = = daß Amatante überfallen ist = = und daß man der Prinzeßinn Elisabeth die Schuld davon giebt? Man sagt = = sie verstehen sich mit unsern Feinden = = weil sie sich geweigert haben = = meinen Sohn den Amint auf den Thron zu sezzen = = daß diese stolze Verachtung uns einen unvermutheten Krieg zuzieht = = da Cypern in Unruhe und ohne König ist = = Und wir = = die wir die zittern den Gemüther noch wieder aufmuntern könnten = = wir dürfen nicht einmal hoffen. = =

Elisab. Der Ueberwinder des Corsars kann hoffen. = =

Nik. Aber Amint ist überwunden = = und seine Hofnung ihnen zu gefallen ist hin = = Soll denn

denn dieser Prinz = = der sie liebt = = und den sie verachten = = soll er hingehen sein unglückliches Leben zu wagen = = um ein Guth zu erhalten = = daß sie ihm abschlagen = = um Cypern zu retten = = das sie andern bestimmt haben? Ha = = da seiner Liebe nun alle Hofnung verboten ist = = so mag Cypern in den Abgrund hinstürzen = = dem es schon zuwankt.

Elisab. Jezt ist es nicht Zeit = = Vorwürfe zu machen = = da die Feinde vor unsern Thoren sind. = = Wollen sie ein bebendes Volk verlassen = = das nur auf sie hoft = = ihnen alles anvertraut hat? Wozu haben sie also die Regierung in Händen? = = Bloß um sie gegen Elisabeth zu mißbrauchen? = = Ich hätte also schön einen Gemahl = = einen König gewählt = = der sich fürchtet = = sich für mich zu wagen? = = Nur der kann sich krönen = = wenn er auch nicht zum Throne gebohren ist = = der tapfer in der Vertheidigung = = tapfer im stürmenden Angriffe der Mauren ist = = auf den Feind zugeht = = und siegt. Geringere Thaten können mich nicht verdienen = = nimmer nicht = = wenn ich auch einmal meinen Schwur brechen = = und in meinem beruhigten Herzen die Sehnsucht nach Rache sterben könnte. Aber hat der Prinz Amint sich nicht mit den Corsaren geschlagen = = und soll ich es nicht wissen = = ob er Sieger = = oder überwunden ist?

Lyk. Er sucht sie Madam. = =

Elisab. Ha = = er komme mir den Ausgang des Gefechtes zu sagen = = ich brenne für Ungeduld ihn zu wissen: = = Nach sie frug ich = Prinz. Ist er todt = = ist er gefangen = = der grausame Corsar = = und bin ich ihr? Oder kommen sie überwunden = = Elisabeth zu betrüben = = die so schon traurig genung über den Verlust von Amatonte ist?

Vierter Auftritt.

Amint. Elisabeth. Nikanor.

Amint. Ich bin überwunden = = und ich weiche meinem Schicksahl = = Mein verwundeter Arm hat vergebens gefochten = = und die fortgesetzte Grausamkeit ihrer muthigen Verachtung = = hat ihre unglücklichen Prophezeiungen erfüllt. Ich verliere sie = = schöne Elisabeth = = und woher ihr Kaltsinn = = ihre Verachtung kömmt = = das weiß ich nun = = Der = = der nicht tapfer genung war = = sie zu verdienen = = verdiente mehr als ihre Gleichgültigkeit. = = Darf ich es ihnen gestehen? Ein großmüthiger Ueberwinder = = er ist mein Feind = = aber er würde mein Herz = = meine Liebe gewonnen haben = = eben dazumal = = da er meine Hand entwafnete = = gewonnen haben = = wenn ich das = = was sie hassen = = lieben könnte. Geh Prinz, sagte er zu mir = = als das Schwerdt meine

meinem schwächerem Arme entsank = = geh = = lebe um Elisabeth zu lieben. Ein Gott selbst könnte nichts grösseres unternehmen = = Wer durch solche Thaten sein Leben verherrlicht = = verdient ein besseres Geschick als meine Ketten = = oder den Tod. Können diese großmüthige Gesinnungen = = die den ihrigen so ähnlich sind = = können sie nicht ihre Grausamkeit schmelzen? Er hat mich überwunden = = er hat mich unglücklich gemacht = = Aber ich bin gerecht = = sein Herz ist edel = = Nur darum ließ seine tapfere Hand mir dis Leben = = weil die Liebe es zu dem ihrigen gemacht hatte = = Sie wollen seinen Tod = = aber ich schwöre ihnen beym Himmel = = er spricht von ihnen wie man von Göttern spricht. Kein Sterblicher ist würdiger sie zu besitzen als er = = so schlecht kennt man diesen Corsaren.

Elisab. Sagen sie nur zugleich = = Amint = = daß dieser glückliche Sieger ihnen Sieg und Muth zugleich raubt. Andere Helden = = als Sie = = in Asien oder in Griechenland = = würden eine junge Prinzeßinn vertheidigen = = den Orosmann bestreiten = = und wenn sie überwunden worden = = ihr nicht noch seine seltene Eigenschaften erzählen.

Am. Sie tadeln mich = = Madame = = weil ich auch in meinem Sieger = = in meinem Feinde selbst die Großmuth schätze? Schliessen sie daraus = = wie sehr ich sie lie-

ben muß = = Ich solte ihn hochschätzen = = und ihrentwegen hasse ich ihn. Dem Ruhme ihnen zu gefallen, opfere ich meine Ehre auf = = Ja = = undankbahre Schönheit = = solte mein großmüthiger Sieger = = solte er mir auch vorwerfen = = daß ich ohne Ehre bin = = so will ich doch in sein Lager = = in sein Zelt hingehen = = mein Leben wagen = = und durch seinen Tod ihren Haß tilgen. Ohne Hofnung sie jemals zu besitzen = = will ich hingehen und alles für sie wagen.

Elisab. Eine so schöne Wuth = = Prinz = = kann allein ihr Unglück heben = = Einen grausamen Feind = = mitten unter den Seinigen umbringen = = das ist rühmlicher noch = = als ihn im Zweykampfe tödten. Die Güter des Glücks und der Liebe = = beyde wollen wiederholte Versuche = = wenn man sie nicht mit dem erstenmahle erhält = = Man wagt sich = = um zu siegen = = und man siegt = = wenn man streitet. Liebe und Krieg verlangen Standhaftigkeit.

Nik. Aber Krieg und Liebe krönen auch die Standhaftigkeit = = und den Unglücklichsten lassen sie wenigstens hoffen = =

Elis. Ein grosses Herz = = das das Unglück verfolgt = = bleibt auch ohne Hofnung groß. Denken sie = = denken sie an die feindliche Armee = = an das bedrohte Paphos denken sie = = das ein langer Frieden in Sicherheit

heit eingewiegt hat = = an unsere Mauren denken sie = = die in Gefahr sind = = und daß die Belohnung erst dem Siege folgt. Gehen sie hin = = den Cypriern schöne und große Exempel zu geben = = wir gehen zu den Altären liebliche Gerüche zu opfern = = Gehen sie = die Völker strecken ihre Arme gegen sie aus = eilen sie ihnen zur Hülfe = = Um ihres eigenen Nutzens willen = = eilen sie = = zu siegen oder zu sterben.

Fünfter Auftritt.

Nikanor. Amint.

Nik. Wir müssen ihr nicht trauen mein Sohn = = Sie verbirgt ihre wahre Absichten = = Wenn sie auch von der gemeinen Gefahr gerührt zu seyn scheint = = und uns unter dem Vorwande der allgemeinen Wohlfahrt zur Tapferkeit ermahnt = = denkt sie gewiß uns auf diese Art los zu werden.

Am. Sie mag denken = = was sie will = = diese schöne Prinzeßinn = = Ihr Wille ist allemal mein Befehl = = das einzige = = das ewige Gesetz meiner Handlungen = = das mich auch wider meinen Willen fortreißt. Wie glücklich bin ich = = daß es mir jetzt nur eine löbliche That vorschreibt = = wovon mich nichts abhält = = daß sie ihre göttliche Macht nur anwen-

anwendet = = meine Tapferkeit zu ihrer Schuldigkeit zu ermuntern.

Nik. Wie blind = = mein Sohn = = wie blind folgst du = = einer unsinnigen Liebe?

Am. Und wer anders hat sie mir eingeflößt = = als sie Herr?

Nik. Unsere Entschliessungen verändern sich mit unsern Vortheilen.

Am. Heißt das edel = = heißt das redlich handeln?

Nik. O = = prahle doch nicht mit dieser lächerlichen Tugend = =

Am. Unsere Reden sind umsonst = = wir verliehren nur die Zeit damit. = = Und unterdessen glaubt das zitternde Volk von Paphos = = daß wir es verlassen haben = = und glaubt es mit Recht. Auf = = lassen sie uns die nöthigen Befehle zu ihrer Vertheidigung geben = = Schicken sie Partheyen aus den Corsaren zu beobachten = = Wachen sie über unsere Wälle = = und meinen Muth brauchen sie zu der strengsten Arbeit = = Machen sie endlich, daß ich die hohen Gedanken verdiene = = die ihre herzhaften Rathschläge in meiner Seele zurück gelassen haben.

Nik. Gut = = so wollen wir denn hingehen Paphos zu befreyen = = damit es noch einmal Gelegenheit hat undankbahr zu seyn.

Sech=

Sechster Auftritt.

Amint. Criton.

Am. Nimm meine Waffen = = Criton = = und zwei von meinen Pferden = = erwarte mich am Ufer des Meeres = = in einer Stunde bin ich bey dir. Wundre dich aber nur nicht = = daß ich so lange bleibe = = Eines jeden Auge beleuchtet und begleitet den Prinzen allenthalben = = Wie viel muß er nicht = = wenn er etwas thun will betrügen? Diese geschäftige Menge = = die ihn niemals verläßt = = macht ihn unglücklicher = = als es der gemeine Mann glaubt. Ich will den Orosmann mitten in seinem Lager aufsuchen = = Wir sind nur wenig Criton = zu einem so großen Vorhaben = =

Crit. Dazu müssen auch nicht mehrere seyn = =

Am. Du hast Recht. Ich wolte nur gerne deine Meinung hören = = und deinen Muth prüfen = =

Crit. Mein Muth? = =

Am. Ist mir bekannt = = Geh nur = = eile und sey klug = =

Crit. Herr = = da kommt = =

Am. Ich sehe sie wohl = = geh nur = = und sey verschwiegen.

Sieben=

Siebender Auftritt.

Alcione. Amint.

Alc. So zwingt sie meine Schwester doch Prinz = = ihr Blut zu vergiessen = = um eine elende Beleidigung zu rächen? Wie schimpflich ist dieser Zweykampf! = = wie ungewiß die Treue des grausamen Corsaren! Ha = = das müssen ihre blendenden Augen = = das muß ihr stralendes Diadem seyn = = das sie in diese große Gefahr stürzt. = =

Am. Was denken sie = = Madam = = was denken sie von mir? Urtheilen sie besser von einem Prinzen = = der von ihren berühmten Ahnen abstammt = = Nein = = Nein = = ein Herz = = in dem das reizende Bild ihrer schönen Schwester lebt = = das verlangt mehr als ihr Reich = = Sein edler Ehrgeiz wird nie den eigennützigen Absichten einer andern Leidenschaft dienstbahr werden = = Für mich brauchte sie keinen Thron = = mir die Freiheit zu rauben = = Freywillig ward ich ihr Sklave = = von ihren schönen Augen war er erborgt der Glanz = = mit dem er mir stralte = = Ihr Verdienst allein machte mich dienstbahr = =

Alc. Müssen sie aber ein solches Leben = = als das ihrige so wagen? = = Wissen sie wohl = = daß von ihren Leben = = das Leben so vieler abhängt = = und daß der Staat in ihnen den

ein-

einzigen Beschützer verliehrt = = den er noch hat? = =

Am. Ich kenne mich = = Madam. Wenn ich mich wage = = so wage ich wenig oder nichts. Elisabeths ewige Verachtung lehrt mich so mehr als zu sehr = = daß meine unglücklichen Tage nur wenig werth sind = =

Alc. Keine ungerechte Verachtung verringert das Verdienst. Und doch kann auch die stolze Schöne = = die ihre Liebe beleidigt = = ungerecht und grausam gegen sie gewesen seyn = = und doch ihr Verdienst gekannt haben. Aber = = sie wissen = = unglücklicher Liebhaber = = sie wissen von ihr selbst = = warum ihr sprödes Herz gegen sie so kalt, so unempfindlich ist. Auch der Asche eines Geliebten ist es noch treu = = und tief aus dem Grabe ruft es ihnen einen Nebenbuhler herauf. Denn so wie Cypern sie liebt und ehrt (und ganz Cypern ist so ungerecht nicht = = als Elisabeth) so verdienten sie ein Herz = = das sie zu schätzen wüste = = ein Herz = = das bloß ihrentwegen die Liebe erst gelernt hätte = =

Am. Mag doch Elisabeth so grausam = = oder so gütig seyn = = als sie will = = sie bleibt immer Elisabeth = = immer reizend und schön = = Und Amint = = mag er doch noch so verachtet = = noch so unglücklich seyn = = immer wird er treu bleiben = = immer verliebt = =

Alc.

Alc. Wer weiser wäre, als sie Prinz = = der würde seine Liebe vergessen = = Eine andere würde er lieben = = die sich glücklich schätzen würde = = ein so würdiges Herz zu besitzen = = als das ihrige. Sie wissen es = = Prinz = = auch jemand anders noch kann ihnen das Recht geben = = das ihnen zur Krone fehlt = = Denn ich muß es ihnen nur sagen = = sie würden = = Gott = = was thue ich? = = was sage ich? = = Glücklicher würden sie seyn = = wenn sie besser merken könnten = = Leben sie wohl = = Prinz = = (Geht ab.)

Am. Ja = = ich verstehe wohl. Ich würde glücklicher seyn = = wenn ich das unseelige Schicksal ändern könnte = = Aber so zwingt es mich = = die zu lieben = = die mich haßt = = und die zu hassen = = die mich liebt. Herz und Zepter bietest du mir an = = Prinzeßinn = Aber könntest du einen andern lieben = = wenn du mich nur allein liebtest? Urtheile = = ja urtheile = = du = = für deren Zorn ich zittre = = urtheile aus dem = = was du thun würdest = = von dem = = was ich thun kann. Lieben wolte ich dich = = aber ich darf nicht = = und dis foltert mich mehr als der Tod. Das ist der empfindlichste Streich meines Unglücks = = Für eine andere kann ich alles thun = = und für mich selbst gar nichts. Was ich wünsche = = das will ich nicht = = das kann ich nicht thun = = Thorheiten wünsch ich = =

Achter

Achter Auftritt.

Nikanor. Amint.

Nik. Endlich ist das Glück auf unserer Seite. Unser Trauern ist vorbey. Der stolze Corsar ist gefangen und unsere Furcht hat ein Ende. Sein Schiff scheiterte im Sturme auf einer Sandbank. Da bist du nun sein Ueberwinder = = ohne Blut zu vergießen = = Die Prinzeßinn ist dein = = und Cypern ist befreyt = = Freue dich = = mein Sohn = = freue dich = =

Am. (heimlich) O unvermuthetes Unglück = =

Nik. Du seufzest?

Am. Auch die Freude = = Herr = = bestürzt und verwirrt uns = = wenn sie sehr heftig ist = = der Schmerz thut es nicht allein = =

Nik. Noch weiß seine Flotte nicht = = was sie verlohren hat. Wenn wir zu siegen wissen = = so ist sie so gut als geschlagen = =

Am. Aber Orosmann hatte unser Wort? Darauf verließ er sich und kam = = Wie hat man ihn können gefangen nehmen?

Nik. Und warum nicht? = = Seine Flotte überfällt uns = = belagert uns = = greift uns an = = und verheert alles = = Lehrt er uns nicht selbst unser Wort brechen? Wenn zwey zum Kampfe sich rüsten = = um die Streidigkeiten beider Armeen mit dem Degen aus-

zumachen = = so müssen alle Feindseeligkeiten von beyden Seiten aufhören = =

Am. Hören wir auf strafbahr zu seyn = = wenn wir einen Schuldigen folgen? = =

Nik. Er hat Amatante überfallen = = diese Feindseeligkeit giebt uns unser Wort zurück = und hebt allen Vertrag auf. Ja, der Tod dieses corsarischen Königs muß uns rächen = = so viel Könige muß er rächen = = die er sich zinsbahr gemacht hat = = Feuer und Schwerdt soll ihn von dem Erdboden wegtilgen = = diesen gemeinschaftlichen Feind = = diesen Tyrannen der See = = Geh nur = = und befiehl = = daß man ihn genau bewacht = =

Am. Oder vielmehr = = daß man alles thut = = ihm seine Freyheit zu geben.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Orosmann.

Ewiger Gott = = der du unumschränkt die brausenden Fluthen beherrschst = = tausend rühmliche Thaten haben meinen wankenden Thron befestigt = = und den Königen furchtbahr gemacht. Die = = deren Füsse die ganze Welt

Welt als Sklave küßte gehorchten meinen Gesetzen = = und meiner ungewissen Macht. Und jetzt = = da ich nichts weniger hoffte = = als die Falschheit des Glücks zu empfinden = = da die Grenzen der Welt nur die Grenzen meiner Siege zu seyn schienen = = jetzt sehe ich mich von dem wolkenhohen Gipfel des Ruhms herunter gestürzt = = zu dem mich das eigensinnige Glück erhoben hatte = = plötzlich bin ich tief herunter gestürzt = = und seufze in schimpflichen Ketten = = Wie oft habe ich nicht mitten in stürmischen Ungewittern die rauschende Welle sich bis an die Wolken thürmen gesehen = = wenn der schlängelnde Blitz Seegel und Maste dicht über meinem Haupte zerriß = = zerschmetterte = = und schreckliche Verwüstung umher warf. Ich habe ihn gesehen = = wie er ewige Felsen aus ihrem ruhigem Lager heraus warf = = und mit tausend herumschweifenden Splittern ihre Ruinen herum schmiß. Wie oft habe ich nicht von einer edlen Wuth erhitzt Krieg und Schrecken weit herum versendet = = so weit, als es mein Muth geboth = = Wie oft habe ich den Tod auf meinen Wegen begegnet = = und ohne Furcht ihm getrotzet. Aber wie viel furchtbarer ist nicht ein reizendes Gesicht? = = furchtbarer als Blitz = = Ungewitter und Krieg = = furchtbarer als den Tod. = =

Zweiter Auftritt.

Orosmann. Amint.

Orosm. Nähere dich = = mein Ueberwinder = = denn du bist es = = aber ohne zu streiten. Komm = = siehe ob mein Herz im Unglücke seinen Stolz vergißt = = oder vielmehr = = ob meine Fesseln leicht zu zerbrechen sind. O undankbahrer Prinz = = komm Elender = = ohne Ursache dich zu fürchten, komm und tödte mich = = Ein Verräther erröthet nicht bey deiner Niederträchtigkeit = =

Am. Ich verkenne in dir den großmüthigen Sieger = = dessen Tapferkeit ich eben bewundert hatte = =

Orosm. Und ich verkenne in dir noch mehr den edlen Ueberwundnen = = dessen betrügerischen Glanz meine Hochachtung stahl = =

Am. Ich bin noch eben der Amint = = den du überwunden hast = =

Orosm. Sein Wort brechen = = heißt das die Ehre lieben? Dein übermüthiger Vater ist auf mein Unglück stolz = = Er hetzt den ganzen Pöbel auf mich los = = Mein Schif scheitert = = und er wirft mich in Ketten = = Und du = = der du dich allen diesen erlittenen Beschimpfungen mit Muth hättest wiedersetzen sollen = = du kommst noch = = Unverschämter = = deinen Blick an meinen Fesseln zu weiden?

den? So glaubst du denn = = durch dis elende = = ungerechte und grausame Betragen = = den Schimpf eines unglücklichen Zweykampfes auszulöschen? = = das Glück deiner Vermählung zu beschleunigen = = und desto eher den Zepter zu führen? Sieger hat man gesehen = = die des Ueberwundenen spotteten = = Aber der Ueberwundene spottet des Siegers = = das ist unerhört. Das ist genug Elisabeth zu verdienen = = wenn man sie auch nicht deiner Tapferkeit versprochen hätte = =

Am. Du selbst spottest meiner = = und dein Herz muß dir doch sagen = = wie wenig ich diese bittern Vorwürfe verdient habe. Du weist = = ich verliehre alle Hofnung jemals Elisabeth zu besitzen = = die nur deinen Sieger wählen will = = höre auf uns zu schwarzen Verräthern zu machen = = du der du dich mit eben diesem Laster befleckt hast. Du eroberst eine Stadt unterdessen, daß wir mit einander streiten. Und wenn dir Cypern itzt noch so viel Unrecht thut = = so bist du selbst Schuld daran. Du hast dein Wort gebrochen. Ich und mein Vater sind unschuldig = = und deine Klagen über uns unbillig. Aber das Leben hast du mir geschenkt = = Die Ehre winkt mir es meinen Sieger auch zu retten = = Ohne undankbahr zu seyn = = will ich dir den Ruhm wieder wegnehmen = = den ein unglücklicher Kampf mir geraubt hat = = Dein Tod = = oder

deine Sklaverey könnte mir das Glück meiner Tage versichern = = Aber keinen in der Welt will ich es schuldig seyn = = als bloß meinem Arme = = Verdienen will ich allein den Sieg = = aber nicht stehlen. Mag doch die Belohnung noch so süß seyn = = womit deine Sklaverey meiner Hoffnung schmeichelt = = so will ich doch deine Ketten zerbrechen = = und meinen Nutzen vergessen = = Erhalten will ich dir etwas = = das ich dir rauben will = = denn ewig werde ich dich verfolgen = =

Orosm. Und ich ewig dich überwinden und leben lassen = =

Am. Und was verlangst du nun von mir? Was soll ich für dich thun?

Orosm. Allein laß mich hier = = wenn du willst = = mit mir selbst. Der Streit = = das Meer = = der Schifbruch = = und die Mühe die ich angewandt habe = = das Ufer zu erreichen = = haben mich ermüdet. Der Schlaf überfällt mich = = und mein von Gram und Kummer matter Geist = = folgt willig der Einladung meines erschöpften Körpers = =

Am. So gleich = = wenn du es haben willst = =

Orosm. Nichts weiter verlange ich = = Lebe wohl Prinz = = und laß mich wenigstens ein bischen ruhen = =

(Er schläft ein.)

Am. O wenn die Sorgen = = die mich beunruhigen mich auch so ruhig schlafen liessen! = =

Dritter Auftritt.

Lykas. Amint.

Lyk. Ich will ihnen ein wichtiges Geheimniß entdecken. Aber Verschwiegenheit versprechen sie mir = = Herr = =

Am. Ja = = so rede nur = =

Lyk. Die Prinzeßinn will diese Nacht den Corsaren sehen = = Sie hat mir schlechterdings befohlen = = ihn ihr diese Nacht zu zeigen = = Sie wissen Herr = = ich muß ihr gehorchen = = Es ist schon spät = = sie wird bald hier seyn = =

Am. so solte sie ihn mit ihrer eignen Hand tödten wollen? = = Ich muß sie beobachten = = Sie mag böse werden oder nicht = = Diese That könnte ihren Ruhm beflecken = = Und ich wäre Schuld daran = = ich ganz allein = = weil ich es vorher gewust habe = =

Lyk. Von hier = = Herr = = können sie = = unbemerkt kommen = = Aber ich höre jemanden = = Ja = = sie ist es = = verstecken sie sich = =

Am. O wie unglücklich bin ich doch? Dis ist vielleicht nur eine Würkung meines Zorns = = und doch bin ich auf diesen Zorn auch eifersüchtig = =

Vierter Auftritt.

Lykas. Elisabeth.

Lyk. Sie sehen = = Madame = = wie sehr ich mich für sie wage = = Der stolze Corsar ist allein = = ich glaube er schläft = = Sie finden ihn wie sie ihn gewünscht haben = =

Elis. O Rache = = o Wuth = = was will ich hier thun? Und du = = steige von den Göttern herunter = = denn unter den Göttern bist du gewiß = = Komm diesen Rath in dieser dicken Nacht auszuführen = = Komm = = liebster Alkander = = diese zitternde Faust zu begleiten = = daß sie das Herz eines Unmenschen durchstossen kann = = Komm gib meinem Herzen = =

Fünfter Auftritt.

Orosman. Elisabeth. Amint.

Orosm. (im Schlafe.) Hier bin ich = = grausame Elisabeth = =

Elis. O Gott = = er nennt mich = =

Orosm. Ist das die versprochene Treue! Ach = =

Elis. Ha = = das ist ein täuschender Traum = = ein Schutzgeist hat ihn gewebt = = meine

Wuth

Wuth aufzuhalten = = Aber vergebens = = (Sie will zustossen.) So stirb = =

Amint. (Die ihr in die Hand fällt) Madame = = was wollen sie thun? = =

Elis. Amint = = Amint beschützt den Corsaren für meinem Stosse? Amint sucht mich auf = =

Orosm. O sind Sie es meine Prinzeßin? = = sind Sie es? Kann ich endlich noch einmahl ihr Knie umfassen? = =

Elis. Wo bin ich? = = Ihr Götter = = was sehe ich? = = was höre ich? = = Kann ich meinen Augen trauen? = = Ist es ein Schatten? = = oder ist es Alkander selbst? = =

Orosm. Ja = = Prinzeßin = = ja ich bin der glückliche Geliebte = = wenn die Göttin, die mein Herz verehrt = = mir unter dem langwierigen Unglücke einer traurigen Abwesenheit = = das Herz erhalten hat = = das mir ihr Schwur zu meinem Eigenthume versiegelt hatte = = Aber ich bin der Unglücklichste = = wenn ich das Herz verlohren habe.

Elis. Ach = = das was nur eben meine Faust Alkandern zu rächen = = bald wider ihn selbst unternommen hätte = = das zeigt genug, daß meine Treue unveränderlich geblieben = = O ewige Götter! = = wenn euer Arm den meinigen nicht in der Wuth aufgehalten hätte = = die mich besaß = = wenn meine grausame Faust = = alles was mir auf der Welt lieb ist, so bar-

barisch ermordet hätte = = in was für einen Abgrund hättest du dich gestürzt = = zu leichtgläubige = = zu voreilige Prinzeßin? Was für Verbrechen kann doch die unschuldigste Liebe nicht vollführen = = wenn der Irrthum unsern Verstand verblendet hat? = =

Orosm. Wenn sie mich noch lieben = = schönste Prinzeßin = = so vergesse ich alles Unglück = = das mich beständig verfolgt hat = = Selbst das zukünftige Unglück fürchte ich nicht mehr = = Und da mich der Himmel noch einmahl so glücklich gemacht hat = = sie zu sehen = = so will ich nie mehr über ihn murren = = er mag mich strafen wie er will = =

Elis. Fürchten sie nichts mehr von ihm = = da er uns so gnädig anblickt = = zu unsern Glücke hat er sich vielleicht verändert. So lange hat er unsere aufrichtige Liebe mit Schmerz und Unglück und Unruhe heimgesucht = = wir haben alles überstanden = = Warum hat er uns so lange seufzen lassen? = = Er wollte = = das was er lieben wollte = = erst prüfen = =

Am. Ein unglücklicher Liebher = = zu glückliche Prinzeßin = = kann hier nun nichts mehr als ein trauriger Gegenstand seyn = = Sein Schmerz = = würde ihre Freude stöhren = = Du aber = = gewaltiges Hinderniß meiner rechtmäßigen Liebe = = Du dessen Glück mein Elend voll macht = = durch was für Macht = = durch was für Bezauberung hast du mein eigen

Herz

Herz mich zu verrathen gezwungen = = dich wider meinen Willen zu lieben gezwungen = = dich den ich ewig hassen sollte? Mein Leben hatte ich dir zu danken = = Elisabeth kann dir erzählen = = bey welcher Gelegenheit ich das deinige erhalten habe = = Ich habe versprochen deine Ketten zu zerbrechen = = Ich will es thun = = aber mein ewiger Feind bist du = = Ich gehorche dem Schicksal = = das mich herum jagt = = Noch einmahl will ich dir Elisabeth streitig machen = = Ohne Hoffnung sie zu besitzen = = will ich sie wenigstens betrüben = = da ich sie nicht zum Mitleid schmelzen kann = =

Elis. Ha = = Erwarten sie nichts auf diese Art von mir = = Niemahls werde ich Alkanders Feind wieder sehen = =

Am. So erwarten sie denn noch weniger = = daß die Verzweiflung eines unglücklichen Liebhabers meinem Nebenbuhler auch nur ein Augenblick Sicherheit lassen wird = =

Elis. Nehmen sie seine angebotne Freundschaft an = = sie verdient Achtung.

Am. Er ist zu groß = = deßwegen haß ich ihn = = Er hat ihre Freundschaft gewonnen = = und darum will ich die seinige nicht = = Mein Herz stößt sie zurück = = Ja = = gefährlicher Nebenbuhler = = ja selbst da muß ich dich lieben = = wo ein rechtmäßiger Grund mich zu deinem Verderben reizt = = dieß Herz = = mein eigen Herz = = das fürchte ich am meisten = =

Da

Da ich noch einmahl mit dir fechten will = = Aber unnütze Klagen = = Die Zeit verfließt = = ich eile sie zu deiner Befreyung anzuwenden = =

Siebender Auftritt.

Elisabeth. Orosmann.

Elis. Amint ist auch gegen seine Feinde großmüthig = = Er wird ihnen die Freyheit geben = = wie er es ihnen versprochen hat = = Aber es ist endlich einmahl Zeit = = liebster Prinz = = daß die ungeduldige Elisabeth ihr unbeständiges Schicksal erfährt. Erzählen sie ihr = = warum so lange und so nahe der falsche Nahme des Orosmanns ihre Liebe getäuscht hat = =

Orosm. Als die reizende Elisabeth = = diese gerechte Prinzeßin = = mir den Vorsatz ihres ungerechten Vaters berichtete = = der unter einem scheinbaren = = aber ungegründeten Vorwande meine Unterthanen wider mich aufwiegelte = = und um sein Vorhaben desto besser zu verbergen = = mit seinen Völkern die Ufer des zitternden Griechenlandes zu bedrohen schien = = ward mein Herz = = das sie unmöglich verlassen konnte = = ihnen zum erstenmahle ungehorsam. Ich überließ meinen Thron ihren gottlosen Vater = = Ihre Großmuth ward unwillig

lig darüber = = Aber die Furcht nur einen Augenblick ohn sie elend zuzubringen = = machte daß ich diesen schmeichelhaften Zorn nicht achtete: = = Doch endlich waffneten sich ihre Augen mit ihrer ganzen furchtbahren Macht = = Ich mußte mich zu dieser langen Abwesenheit entschließen = = um das geringste = = das kleinste Ubel zu verhindern. Mein Schicksal war eben so hart zur See = = der Sturm verschlug mich = = und in Cilicien war das Glück allen meinen Unternehmungen entgegen = =

Elis. Ja ich weiß daß die Tapferkeit unter dem Unglücke erlag = = die verlohren die lezte Schlacht = = es blieb ein junger Soldat = = und den sahe man für meinem Alkander an.

Dros. Er war in meiner Größe = = und da er meinen Harnisch angelegt hatte, so erkannte man ihn an seinem Gesichte nicht = = das die Wunden zu sehr verstellet hatten = = . Das falsche Gerücht von meinen Tode den man so sehr gewünscht hatte = = betrog meine Unterthanen = = und alle die mir den Tod geschworen hatten = = Meine mächtigen Feinde = = die alle Grausamkeit gegen mich für erlaubt hielten = = vergaß er mich. Zu Wasser und zu Lande verfolgte mich das Unglück. Noch ein einziges Kriegesschif war mir übrig = = Das hatten mir meine Freunde gegeben = = grosmüthige Freunde = = die nicht einen unglücklichen Prinzen verachteten = = sondern

mit

mit einer dauerhaften Treue seine vorige Größe verehrten. Ich gieng also zu Schiffe = = da man mich von der Erde verscheuchte = = die wüthende Well empfieng mich mit zornigen Nasen. Kein andrer Weg war uns offen = = da uns Lysander verfolgte. Hier grif uns der Barbar Orosman an = = ein unmenschlicher Seeräuber = = Er starb von meiner Hand = = die lange Reihe eines beständigen Unglücks hatte mich erbittert gemacht = = ich war gegen die Uberwundenen unerbittlich = = Alles fraß das Schwerdt = = oder das Meer = = und empfand den Zorn eines aufgebrachten Siegers = = doch da endlich Mord und Blutvergießen meinen Zorn gedämpft hatten = = so schenckte ich noch den zitternden Bootsknechten das Leben. Ich war noch mit meinen Siege beschäftigt = = und lies eben alles entwafnen = = als mein Schif plözlich vor meinen Augen versank. Diese glücklich vermiedene Gefahr nahm ich als ein gutes Zeichen an. Meine Hoffnung lebte wieder auf = = und mein Muth wuchs = = Ich nahm so gleich dieses Corsaren Nahmen an = = und dieser Nahme ward in kurzer Zeit furchtbahr. Nun hofte ich, als Corsar das von ihren Vater zu erlangen was ich als König nicht hatte erlangen können. Und damals ließ ich sie von dem falschen Gerüchte meines Todes unterrichten = = doch verschwieg ich ihnen das Geheimniß meines Schicksahls = =

Elis.

Elis. Und warum mußte ich es nicht wissen = = daß ihre Tapferkeit den mächtigsten Königen furchtbahr war? warum mußte ich es nicht wissen = = daß der = = den meine Liebe gefesselt hatte = = der Herr der See sey? O wie schmeichelhaft wäre dieser Gedanke für meine Eitelkeit gewesen = = und hätte wenigstens eine Zeitlang mein unruhiges Gemüth besänftigt? Um ihr Verderben bat ich in Zorn die Götter = = wie grausam wären sie gewesen = = wenn sie mich erhört hätten = = ? Aber wozu = = wozu diente ihnen eine solche Erdichtung die mich tödtlich hätte betrüben können? Was für Vergnügen hatten sie = = sich hassen zu lassen? Wer ein Betrüger in der Liebe ist = = kann der nicht auch leicht ein Verräther werden? Warum verriethen sie das Geheimnis unserer Liebe?

Oros. Die Tapferkeit eines Nebenbuhlers wolte ich prüfen = = und in seinem Tode das traurige Vergnügen finden = = ihr Herz einer elenden Wahl zu beschuldigen? = = die Furcht für einem Nebenbuhler = = dem ihr Vater günstig gewesen = =

Elis. Vollführen sie nicht diese strafbahre Rede = = Prinz = = So hat Alkander an Elisabeths Treue zweifeln können? = =

Oros. Wer ist doch nicht eifersüchtig wenn er liebt? = =

Elis. Ich = = Prinz. Ich habe niemals an ihrer Beständigkeit gezweifelt = = und wie viel

viel mehr Ursach hatte ich nicht ihre Untreue zu befürchten? Die Schönheiten von Asien sind mächtige Gelegenheiten zur Untreue = = und wie leicht vergißt man die Abwesenden nicht? Ja = = undankbahrer Prinz = = nicht die geringste Eifersucht stahl sich in mein Herz = = so lange sie in Asien waren = = ich hielt das Ihrige = = für das Beständigste = = Aber sie ließen mir nicht Gerechtigkeit wiederfahren = = . Für untreu = = undankbahr und strafbahr hielten sie mich = = da ich ihrentwegen mich einer furchtbahren Macht widersetzte = = und der Gewalt trozte = = Glauben sie = = nichts ist strafbahrer = = als ohne Ursach undankbahr = = eifersüchtig zu seyn = = Und in dem Munde des Alkanders wird eine solche Entschuldigung zu einem doppelten Verbrechen = =

Oros. So durchstoßen sie = = schönste Elisabeth = = so durchstoßen sie ein undankbahres Herz = =

Elis. Ein Schuldiger = = der geliebt wird = = borgt von der Liebe seine Unschuld = =

Oros. Ich verdiene den grausamsten Tod = = wenn ich ihnen auch nur die geringste Sorge gemacht habe = =

Elis. Und das geringste Unglück = = was ihnen begegnen könnte = =

Oros. Würde sie rächen = = Prinzeßinn = =

Elis. Würde nicht tödten = = Alkander = = Oder wir müssen an unsere Umstände unter die

mehr

mehr Eilfertigkeit fordern. Ihr Leben ist in den Handen eines wüthenden Prinzen = = er will sich rächen = = und wenn es auch durch die größten Verbrechen sein sollte = = Aber stille = = da ist sein Sohn = = wir wollen hören was er gethan hat = = Nu = = Prinz = = wie steht es?

Achter Auftritt.

Amint. Elisabeth. Orosman.

Am. Ich habe alles gethan = = was ich habe thun können. Aber mein Vater hat die Wachen verdoppelt = = alle meine Vorstellungen sind umsonst = = er bleibt bey seinem Vorhaben = = Ich bin unruhig = = und dein Leben = = Orosmann = = bleibt in Gefahr. Aber die List muß uns retten = = da die Gewalt zu schwach ist = = verwechsele deine Kleider mit den Meinigen = = die man kennt = = und eile mit der Prinzeßinn fort = = Schlägt diese Unternehmung fehl = = so will ich mein Leben wagen = = um dich in Freiheit zu setzen. Lykas ist gewonnen = = und wird deine Flucht erleichtern. Wozu entschließt sich der glückliche Liebhaber der Elisabeth?

Elis. Wir wollen ihrem Rathe folgen = = grosmüthiger Prinz = = Ach = = ohne meine Schuld mache ich ihn unglücklich = =

Am. Dieser unglückliche Prinz = = der sie quält = = ist allein = = allein nur Schuld an sei-

nem langen Unglücke. Aber wir wollen geschwinde unsere Kleider verwechseln = = Lykas erwartet uns = = kommst du also? = =

Orof. Ich folge dir = = hoffe aber nichts von mir. Du befreiest mich von den Ketten deines ungerechten Vaters = = ich bleibe aber doch dein Nebenbuhler = = dein ewiger Feind. So lange Elisabeth noch unter eurer unwürdigen Herrschaft sitzet = = so lange sie nicht die Freiheit hat = = einen Gemahl zu erwählen = = so soll Orosmann = = so sollen alle die Seinigen für sie bluten. Paphos wird bald mit Amatruti einerley Schicksal haben = = tadle nicht mehr meine Feindseeligkeiten = = man schreckt Elisabeth nicht = = und Elisabeth zu verdienen = = kann man = = muß man alles wagen = =

Amint. Ja = = darum = = tapferer Prinz oder Corsar = = darum = = weil man für ein Gut von solchen Werthe alles wagen muß = = darum will ich ausführen = = was ich beschloß.

Fünf=

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Alcione. Elisabeth.

Alc. Was seh ich? In einen Augenblick verwandelt sich deine lange Traurigkeit in die lebhafteste Freude = =

Elis. Mein Alkander = = liebste Schwester = = mein Alkander lebt = = ist wieder da = = der große Orosmann = = er ist treu = = er ist errettet = = denke = = wie groß meine Freude sein muß = = über ein Gut = = das so lange verlohren war = = und das der Himmel mir wieder schenkt = = Meine Empfindungen sind zu gepreßt. = = Ich will dir alles mit einmal sagen = = und rede unverständlich = = Alkander = = meine Schwester = = Alkander ist der bewundernswürdige Prinz = = der tapfere = = der große = = der furchtbahre Held = =

Zweiter Auftritt.

Clarisse. Alcione. Elisabeth.

Clarif. Ach = = Prinzeßinnen = = weint = = Was für ein trauriger Zufall raubt Cypern den grosmüthigsten Prinzen von der Wuht?

Amint erfuhr = = daß sein grausamer Vater den Orosmann fürchtete = = und ihn seiner Rache aufopfern wolte. = = Sie verwechselten also ihre Kleider in der Dunkelheit = = und so erhielt Orosmann glücklich seine Freiheit wieder = = Aber sein Vater war in seinem schwarzen Vorhaben verstockt. = = Er schickt einem elenden Sklaven seine Befehle = = dieser gehorcht ihm = = und verwundet den Amint = = in den Betruge seiner Kleider. Es war zu spät = = als er ihn erkannte. Man hat diesen Meuchelmörder erkannt = = man schlept ihn zum Gericht = = und Nikanor = = ist der Urheber und schuld an dieser That = = so sagt er. Amint beklagt sein Schicksal nicht = = er beklagt nur = = daß Orosmann schon wieder in den Händen seines Vaters = = und zum gewissen Tode bestimmt ist = = Nikanor hat ihm geschworen. = = Er ist rasend für Schmerz = = über den traurigen Zufall = = woran er selbst schuld ist = = er fält in die heftigsten Ausschweifungen und entehrt seinen Stand = = Orosmanns Blut wäre schon längst vergessen = = Aber Amint ist bis zu seinen leztern Hauche edel = = er hält seinen Vater noch zurück = = und widersezt sich dem Verbrechen = =

Elis. Clarisse was sagst du.

Clar. Die Wahrheit = = Prinzeßinn = =

Elis.

Elis. Mein geliebter Alkander = = ach! = = noch einmal wird er meinen Armen entrissen? = = Er ist gefangen sagst du.

Clar. Ja = = gewiß = =

Elis. O Himmel = = wie kurz = = wie flüchtig sind deine Geschenke? = =

Alc. Und Amint Clarisse? = =

Clar. Er hoft den Tod = =

Elis. Ach Alkander = = liebste Schwester = = Alkander = =

Alc. Ach Amint = = liebste Schwester = = Amint = =

Elis. Und liebtest du ihn denn? = =

Alc. Ach = = ja = = verdiente er es nicht? = = Ja = = meine Schwester = = ich liebte diesen unglücklichen Prinzen. = = Alles habe ich für ihn ausgestanden = = was er für dich ausgestanden hat = = seitdem er deine Fesseln trägt = = Ach = = meine Schwester = = ich bin trostlos = = tiefer von Gram und Verdruß zum Elend heruntergedrückt = = wie du = = mein Elend könnte das deinige noch vermehren, möchte der Himmel doch einmal aufhören dich zu verfolgen = = und dir eben so günstig sein = = als er mir zuwider ist. = = Möchte er doch deiner Liebe = = den liebenswürdigen Orosmann erhalten. = = Führe mich weg = = Clarisse = = führ mich weg = = die gerechte Verzweiflung wird mich fassen = =

und mein Herz zu unwürdigen Ausschweifungen fortreißen = =

Lyk. Komm = = Schwester, komm laß unser Leben opfern = = um die Liebe zweier unglücklichen Prinzeßinnen zu krönen = =

(Alcione geht ab.)

Dritter Auftritt.

Nikanor. Elisabeth. Die Wache.

Nik. Wo laufen Sie hin = = Prinzeßinn? Warten Sie einen Augenblick. Der Corsar ist wieder in unsern Händen = = und man bewacht ihn genau. = = Und stirbt mein Sohn an seinen Wunden = = so muß er bluten = = der Barbar = = unter tausend Martern sein Leben verbluten. = = Sie werden blaß = , indem ich dies sage? = = Aber es ist doch ein näheres Unglück. Paphos ist belagert = = und wenn es erobert wird = = so ist das Leben des Gefangenen so gleich hin. = = Sie = = die ihn errettet haben = = und mein Sohn = = den ich liebe = = kein Sterblicher soll es hindern = = Seine Räutereien erlauben dem Prinzen = = der ihn gefangen bekommen = = und dessen Vestungen er noch belagert = = sie erlauben ihm alles. Und = = ja = = man kann einen Orosmann strafen = = ihr Götter = = man kann ihn strafen = = ohne sich mit einem Zorne

zu

zu belasten = = Aber = = wenn auch mein Sohn lebt = = wenn auch Paphos befreiet würde = = so ist sein Tod doch nur einen Augenblick aufgeschoben = = wenn er sich länger dem Glücke seines Nebenbuhlers wiedersezt = = und nicht ohne Verstellung in die Verbindung einwilligt = = die meinen Sohn glücklich macht die ihn Elisabeth giebt. Wenn er das nicht will = = so ist uns alles wieder ihn erlaubt. Suchen sie ihr dazu zu erwegen = = Lykas führt ihn her = = und sie können mit ihm reden. = = Ich eile unterdessen Paphos zu vertheidigen = = (zur Wache.) Erfüllet meine Befehle = = und seyd mir treu.

Vierter Auftritt.

Elisabeth.

Geh = = Tyrann = = Erwarte nichts = = wir zittern nicht = = und mir wird nur die Furcht zu deiner Schande erniedrigen. O ihr ewigen Götter = = ihr duldet sie = = die Ungerechtigkeit des Nikanors = = ihr scheinet ihn zu beschützen = = an seinen Verbrechen Theil zu nehmen? Verdienen denn die seltensten Tugenden euren Zorn? und ist es strafbahr euch gleich zu werden? Verdient es einen ewigen Haß = = mich geliebt zu haben, mir treu gewesen zu sein. Prinz = = o Prinz = =

wie glücklich wärest du ohne mich gewesen? Wohin = = wohin reißt dich noch dein unerbittliches Geschick! Ein glücklicher Augenblick voll ungehofter Freude = = eine elende flüchtige Hofnung = = wozu schmeichelt sie die Opfer eures Zorns? Ach = = Alkander = = was wirds aus uns werden Alkander?

Fünfter Auftritt.

Orosmann Elisabeth.

Orosm. Er will eine verwegene Liebe strafen = = Madame = = einen Unbesonnenen will er strafen = = der ihre Liebe zu verdienen glaubte. Wie grausam = = wie tödtlich ist mein Leben = = der Ruhe des ihrigen? = = Aber mag das Ende dieser traurigen, dieses trüben Lebens = = mag es doch da seyn = = Unsere Feinde erlauben nur noch = = daß ich sie sehen kann = = So strenge sie auch immer sind, so überschütten sie mich doch mit Freuden = =

Elis. O wie schlecht kennen sie sie = = diese unsere gemeinschaftlichen Feinde = = wenn sie ihnen Dank dafür wissen = = diese Gütigkeit die sie ihnen danken = = das ist der höchste Grad unseres Elends = = und ihrer Grausamkeit. Nur zu bald = = zu bald werden sie traurige Würkungen davon erfahren. Soll ich es ihnen sagen? = = Orosman muß sich entweder entschliessen = = ohne Elisabeth zu leben = =

oder

oder sterben. Ich selbst muß entweder den Amint wählen = = den ich nicht lieben kann = = oder ihren Tod sehen = = Und kann ich einen Prinzen sterben sehen = = den ich anbete? = = oder einen andern wählen = = den ich hasse? Reden sie = = eröfnen sie mir ihr Herz ohne Verstellung = = zeigen sie meiner Liebe = = wieviel die ihrige zu thun vermag = = Wählen sie = = ohne zu zweifeln = = das Leben = = oder Elisabeth wählen sie = = ich werde allemal ihrem Willen gehorchen. Wenn ihre Seele für den Tod erbebt = = wenn sie nicht sterben können = = so will ich ihn zum Gemahl wählen = = den Prinzen = = der mich liebt = = und den ich hasse = = ich will ihn wählen = = und wenn er das schrecklichste Ungeheuer wäre = = denn für Alkandern kann ich alles thun. Aber wenn ihr Herz treu = = wenn es zärtlich genung ist = = meinetwegen den Tod zu verachten = = so will ich mich zu eben der Höhe schwingen = = ja ich will es = = und kein Sterblicher soll es mir wehren = = die Götter selbst sollen mich nicht hindern = = ihnen zu folgen = = über alles liebte ich sie = = und nach ihnen will ich sterben. Ach! = = ich wollte noch weit mehr für sie thun = = wenn es möglich wäre = = So bestimmen sie denn unser Schicksaal = = bestimmen sie es = = es ist in ihren Händen = = lassen sie uns beyde sterben = oder leben sie ohne Elisabeth glücklich.

Orosm.

Orosm. Sie beleidigen mich = = Madam = = Sie kennen mich und meine Liebe gegen sie sehr schlecht = = wenn sie glauben = = daß ich auch noch unter sie und dem Leben wählen kann. Können sie wohl ohne Haß = = ohne Zorn an meiner Wahl zweifeln? Und wäre ich meineidig = = und untreu gewesen = = hätten sie mir ein grösseres Unrecht anthun können? Ach = = wenn weiter nichts nöthig ist = = ihre Tage zu verlängern = = und sie im ruhigen Glücke still in Freuden verfließen zu sehen = = als die Verbindung mit einem glücklichern Liebhaber als ich = = so solten sie es sehen = = ich würde eilen = = sie zu dieser tödtlichen Verbindung zu bewegen = = Ja = = wenn mein Leben zu ihrem Glucke noch bluten müßte = = mit Freuden würde ich es hingeben = = anbieten würde ich es diesem glücklichen Geliebten! Aber = = ich soll sie verliehren = = um mein Leben zu gewinnen. Ihr Götter! was für ein Mittel es zu erhalten? Ach nur tausendmal grausamer würde mein Leben entfliehen = = tausendmal bitterer würde der trostlose = = der unglückliche Alkander den Tod sterben = = als ihn je die wüthende Raserey, die Unmenschlichkeit, als ihn je Nikanor tödten könnte = =

Elis. Sterben wollen wir = = liebster Alkander = = sterben wollen wir = = und dem grausamen Wuthe des gewaltigen Schicksaals gehorchen = =

Orosm.

Orosm. Und soll ein Elender = = der unschuldige Raub des verfolgten Unglücks = = der sie liebt = = soll er sie zu gleichem Elende zwingen? Ein Prinz = = wie glücklich ist er = daß er ihre Fesseln getragen hat = = für alle sein Elend glücklich genug = = wenn sie nur eine einzige Thräne ihm widmet = = er soll die Schönheit = = die er anbetet = = die soll er für sich bluten = = sterben sehen? Himmel = = welch ein Gedanke! Quaal und Fluch in dem Herzen eines Liebhabers = = denken sie = = Prinzeßinn = = denken sie = = sie, die zu viel Mitleiden bey meinem Unglücke verschwenden = = was wird aus mir werden = = wenn sie todt sind = = wenn ich allein auf der Erde bin? = Ohne sie sterben = = um ihr Leben zu retten = = das soll Freude für mich seyn? Und vielleicht, vielleicht = = liegt des Hundes ganzer ganzer Fluch auf mich. = = Auf mein Haupt sind sie vielleicht alle alle ausgegossen die Schaalen des Elends und des Unglücks = = und ihre Zukunft blühet mit den hellsten Freuden. Die Götter machten sie so himmlisch schön = = und auf sie wartet ein besseres Geschick = = ja wenn sie vom Tode erretten können = = diese Götter = = wer verdient es mehr = = als sie ihr schönstes Geschöpf? Leben Sie = = leben sie glücklich = = liebste Prinzeßin. Möchte doch ihr theurer Prinz = = ein glücklicher Geliebter seyn, mehr Verdienst kann er besitzen = = aber mehr Liebe

nicht

nicht = = möchte er in ihren Herzen dem unglücklichen Alkander folgen? Alkander = = der ihnen zur Quaal lebte = = = der das Grab wünscht = = und nicht rühmlicher als für sie sterben kann.

Elisab. Und ich, könnte ich schimpflicher sterben = = als undankbar ihr trauriges Schicksal überleben? Wozu ihr Rath = = daß ich leben soll = = wozu der Rath = = = den sie selbst nicht folgen wollen? = = Hören sie auf Grausamer Prinz = = hören sie auf mich zu Thränen, zu schmerzen = = hören sie auf = = mir meinen Tod bitter zu machen. Ich will Theil an den Ruhme ihres Todes nehmen = = denn du bist das Ende meines Elends = = Tod = = du bist mein Trost. Was ist trauriger für die Liebe = = zu lieben = = geliebt zu werden = = oder den Geliebten auf ewig zu verliehren. = = Aber was läuft Clarisse = = angstvoll = = bebend umher? = = Was will sie?

Sechster Auftritt.

Clarisse, Elisabeth, Orosmann

Clar. Der Himmel verläßt uns = = die Stadt ist über = = der Raub des geitzigen Soldaten. = = Sie selbst sind nicht außer Gefahr = = das Schloß ist ohne Besatzung und

der

der grausame Feind will es stürmen = = Alle Maschinen sind schon berennt. = = .

Elis. Ach = = ja = = welch ein tolles Geräusch? = = es nähert sich = = es wird lauter = = man läutet noch = = unser Unglück ist gewiß.

Oros. Fürchten sie nichts = = Madam = = so lange ich hier bin = =

Elis. Wie schlecht kennen sie mich. = = = Ich sollte zittern in der Gefahr = = an ihrer Seite doch noch zittern = = Aber wie können sie einen andern mehr fürchten = = als für uns selbst. = = Wenn sie mich lieben Prinz = = = so wird Amint und sein Vater = = aber sie verdienen ihren Zorn nicht einmal = = sie werden erfahren. = = Urtheilen sie besser von meinen Herzen = = wo sie regieren = = und das keine andere Feinde hat = = als die = = die sie fürchten. Nikanor und sein Sohn sollen leben.

Siebender Auftritt.

Argant, Orosmann, Elisabeth, Clarisse Corsaren.

Arg. Last euren Sieg nicht zum Uebermuth anschwellen. Wir wollen allenthalben unsern unüberwindlichen König suchen. = = Aber unsere Wünsche sind erhört = = da ist er. Herr

wie

= = wie gnädig ist der Himmel = = daß er sie uns wieder giebt?

Oros. Wir wollen unsere gemeinschaftliche Freude aufschieben. = =

Arg. O grosser Prinz = =

Oros Ohne Aufschub = = mein lieber Argant = = ohne Aufschub verhindere die Unordnung = =

Arg. Ich muß es ihnen nur gestehen. = = Sebast thut alles umsonst ihre Wuth aufzuhalten. = = Der klügste Soldat wütet. = = = Ich befürchte alles = = daß uns die Flammen das unglückliche Paphos noch verstöhre. = =

Elis. O welch ein Unglück!

Oros. Komm Argant = = komm eile. = = Wir wollen sterben = = = oder meine göttliche Prinzeßin beruhigen.

Achter Auftritt.

Clarisse, Elisabeth.

Clar. Der größte = = der gefährlichste ihrer Feinde = = ist also ihr Sklave, Madam? = =

Elis. Du solst bald größere Wunder sehen = = Clarisse = = warte nur. = = Kaum wirst du deinen Augen und Ohren glauben = = = Cypern wird nicht mehr die Tochter seiner Könige = = vor Tyrannen zittern sehen = = und in ihrem Joche seufzen hören. = = Meine Macht wird hier

hier länger nicht mehr so eingeschränkt seyn = = Ich werde frey seyn = = = und einen Gemahl nach meinem Willkühr wählen können. = = = Aber o Götter was sehe ich?

Neunter Auftritt.

Nikanor. Elisabeth.

Nik. Endlich rächt mich der Himmel = = dein Leben = = Elende = = dein Schicksal alles ist in meinen Händen = = die Schande des Bluts, das in deinen Adern fließt = = die Pest deines Vaterlandes = = Nein! = = sie soll mich nicht mehr aufhalten = = = die niederträchtige Liebe meines Sohnes. = = Du elender Abgott eines verführten Sohnes. = = Ich falle = = mein letztes Unglück ist da = = = aber du solst mit mir fallen = = mit mir sterben. = =

Elis. Fahre fort = = Elender = = gegen mich bist du kühn genug. = = Aber = = was hofst du? = = Ich soll zittern = = bey deinen Drohungen beben? = = Ach = = ich bin zu vertraut mit dem Unglück geworden = = = ich fürchte dich nicht = = jenen Dolch auch nicht = = der in deiner Faust nur Verderben zurichtet = = Stoß grausamer Wütrich = = stoß schlachte dein Opfer. = = Rufe ihn über dir = = = rufe ihn eiligst = = den Fluch den deine Missethaten verdienen. = = Sey undankbar gegen

deinen Bruder = = und gegen deinen König ein Verräther = = ja sey Nikanor = = aber ein Niederträchtiger = = eile = = aber fürchte die Hand = = fürchte den Zorn des Rächers = =

Nik. Laß ihn kommen = = laß ihn kommen, diesen gefürchteten Corsaren = = daß er dir helfe. Vor seinen Augen will ich dich tödten = = und dann soll meine Rache vollkommen seyn. = = Er wird dich sehen = = todt wird er dich sehen = = todt mitten in deiner Freude. Ich habe deinen Tod so lange verschoben = = ich wolte meiner Rache schmeicheln = = und dich den Tod fühlen lassen = = ehe du stirbst.

Elis. Höre mich = = Unmensch ich haße dich nicht mehr = = ich verachte dich = =

Nik. Was für ein Stolz? = = = Woher dieser Ubermuth bey der Geliebten eines elenden Seeräubers = = = die nur eben niederträchtig war?

Elis. Wo ist der Deinige? = = Paphos ist hin = = und du = = du selbst warst sein Beschützer? Schlief dein Muth in diesen Mauern = = als der Soldat ohne General floh und du mit ihm flohst.

Zehnter Auftritt.

Orosmann. Elisabeth. Nikanor. Sebast. Corsaren.

Oros. Er ist uns nur zuvorgekommen = = o Gott.

Elis. Ach! tapferer Alkander = = ach sie kommen zu spät. = = Ich bin verlohren. = = Aber straffen sie einen Tyrannen = = es mag kosten was es will = = retten sie mich = = = wenn sie mich retten können.

Oros. Du durstest nach Blut = = grausamer Tyger = = was wilst du thun?

Nik. An einen Undankbahren will ich mich rächen = = vor deinen Augen Corsar = =

Orosm. Elisabeth soll bluten? = =

Nik. Halt = = oder du beflügelst ihren Tod = = dieser geliebten Elisabeth Tod = = halt = sage ich! = = Siehest du meine Hand = = sie ist aufgehaben zum Blutvergießen = = und deine Eroberungen ins Grab zu stürzen = = zittere = = wenn du an das Blut denkst = = das von diesem Stahle aufdampfen soll. = = Soll sie leben = = so must du ihr entsagen = = so must du Cypern verlassen = = und ein fremdes Land zum Schauplatz deiner Laster und deiner Grausamkeit suchen.

Orosm. Ach = = rührt sie dich denn nicht

= = Grausamer = = rührt sie dich denn nicht diese göttliche Schönheit = =

Nik. Vergebene Klagen = = ich bin taub gegen diese Klagen. = = Wähle wen du wilst.

Orof. Kann ich auch noch lange wählen. = = Ich will sterben = = damit sie lebe = =

Elis. Hüten sie sich Alkander = = weichen sie nicht der Gefahr. Lassen sie ihr Herz zum wildesten Zorn aufbrausen = = und denken sie auf meine Rache = =

Orosm. Ach = = es ist zu spät = = göttliche Prinzeßin = = es ist zu spät. = = Umsonst rieth mir mein Herz in finstern Ahndungen begraben = = sie nicht zu verlassen = = umsonst meine Ehrfurcht verrieth mich. = = Mein Gehorsam macht mich elend. = = Aber so traurig mein Tod auch ist = = er kann sie retten. = = Ich eile zu meinem letzten Troste = = ich eile. = = Nimm diesem Stahl = = grausamer Prinz = = Herr meines Lebens. = = Nimm ihn = = tödte mich = = und verschone meine Elisabeth.

Sebast. (Dem Orosmann ins Ohr.) Herr = =

Nik. Was für ein Degen? = = Woher dieser fatale Stahl?

Sebast. Jemehr ich ihn ansehe = = = jemehr steigt mein Argwohn = = ich kenne ihn = = Nikanor = = kennen sie mein Gesicht = = meine Stimme?

Nik. Und solltest du Sebast seyn?

Seb Glücklicher Tag. = = ich bins. = =

Ich

Ich sehe ihn = = den Gemahl der unglücklichen Aminte = = das ist ihr Sohn. = = Was für ein unbegreifliches Schicksal! Tausendmahl wünschte er ihren Tod. Das ist er = = der tapfere König = = dem der stolze Lysander seine Tochter abschlug = = der sein Königreich zerstöhrte = = der Sohn der blühenden Schönheit = = die deine Untreue ihrem Elende überließ = =

Nik. Ach! ich verließ sie = = ohne untreu zu seyn = = der langwierige Jammer einer grausamen Gefangenschaft hielte mich auf. = = = = Sonst würde ich dem Zorne ihres Vaters = = dem Tode würde ich getrotzet haben = = um sie wieder zu sehen. Aber solte er mein Sohn seyn = = dieser unüberwindliche Corsar? = = = Und kann ich glauben = = daß Aminte = = diese zärtliche Aminte = = alle die Empfindungen ihrer Liebe gegen mich so schnell in die grausamste Verachtung hat verwandeln können? = = = Mir einen Sohn zu rauben = = der die größten Verdienste hat = = für den die Erde zu klein zu sein scheint? = = einen Sohn zu rauben = = den sie mir gegeben hatten? = = Warum solte dieser unglückliche Prinz seinen Vater nicht kennen? Kann mann auch einen Unschuldigen = = wegen seines Vaters Verbrechen strafen? = = Wie lange hat mein Irrthum gedauert? und an was für grausamen Handlungen ist er schuld = = die itzt meinen Nahmen beflecken? Wie blind war meine Wuth? = = und wie sehr traute ich ihm?

Seb. Was würde mir dieser Betrug helfen? Wenn er ihr Sohn ist = = wer gewinnt mehr als sie? = = Er ists = = glauben sie mir Prinz = = sie haben lange genug gezweifelt = = glauben sie nur = = er ists = =

Nik. (bey sich) Es ist wahr = = Ich sehe in diesem edlen Zügen meine und der Königin lebendes Bild = = (laut) o Sohn = = o mein Sohn. = = Denn nun zweifle ich nicht mehr. = = Verzeihe = = Grosmüthiger = = = verzeihe deinem errötheten Vater. = = ich habe dich lange genug als Corsar gehaßt = = heute bin ich stolz darauf = = dein Vater zu heissen = = Nähere dich mir = = ohne Haß = = ohne Zorn = = umarme mich mein Sohn = =

Orosm. Oder lassen sie mich lieber zu ihren Füßen um Vergebung bitten. = = Ich wußte nicht = =

Nik. Wir müßen nun an nichts als Freude denken. = = Und sie schöne Elisabeth = = = vergessen sie was ich gethan habe. = = Vergeben sie mir die Ausschweifungen einer tollen Hitze. = = Nehmen sie von meinen Händen = = von den Händen ihres Feindes einen Gemahl an. = = Amint soll Alcione haben = = Amint = = auch er ist verwundet! = = ich seufze mitten in meinen Freuden = = und seufze umsonst.

Orosm. Ich würde untröstbar seyn = = wann ich diesen fürtreflichen Bruder verliehren solte. = =

Elis.

Elis. Glauben sie das nicht = = die Götter werden gnädiger seyn. = = Aber wir müßen ihn von dieser glücklichen Veränderung unterrichten. = = Der Staat bekommt ein ganz anderes Ansehen = =

Nik. Kommt = = wir wollen alle zu ihn gehen, und ihn mit dieser wichtigen Neuigkeit erfreuen. = = Aber er soll sie nicht wissen = = die traurige Geschichte meiner Liebe = = Ewig muß Cypern dieser glückliche Tag = = ein festlicher Tag seyn. = = Dein Vater findet seinen Sohn. = = Der Sohn seinen Vater = = und ein grosser corsarischer Prinz das Ende seines Unglücks.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1005030782/phys_0094
DFG

würde mir dieser Betrug hel-
hr Sohn ist = = wer gewinnt
= Er ists = = glauben sie mir
ben lange genug gezweifelt = =
= = er ists = =
h) Es ist wahr = = Ich sehe
ügen meine und der Königin
= = (laut) o Sohn = = o
Denn nun zweifle ich nicht
ihe = = Grosmüthiger = = =
rötheten Vater. = = ich habe
als Corsar gehaßt = = heute
uf = = dein Vater zu heissen
mir = = ohne Haß = = ohne
e mich mein Sohn = =
lassen sie mich lieber zu ih-
rgebung bitten. = = Ich wuß-

ßen nun an nichts als Freu-
d sie schöne Elisabeth = = =
h gethan habe. = = Verge-
usschweifungen einer tollen
n sie von meinen Händen = =
res Feindes einen Gemahl
Alcione haben = = Amint
wundet! = = ich seufze mit-
en = = und seufze umsonst.
ürde untröstbar seyn = =
reflichen Bruder verliehren

Elis.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1005030782/phys_0095
DFG